

Ariadne

Servicestelle für
Frauenspezifische Information und Dokumentation
an der Österreichischen Nationalbibliothek

NewsLetter 111

Frauenspezifische Literatur an der ÖNB
Auswahl interessanter Neuerwerbungen

September 2011

Inhalt

Nachschlagewerke	1
Biographisches & Erlebnisberichte	1
Frauen- & Geschlechtergeschichte	6
Frauenbewegung	8
Feministische Theorie & Philosophie	8
Feministische Theologie, Kirche & Religion	9
Psychologie & Psychoanalyse	10
Sozialisation & Geschlechterdifferenz	10
Gesundheit & Körper	11
Politik & Gesellschaft	11
Arbeit, Beruf & Wirtschaft	13
Recht	14
Sprache & Literatur	14
Kunst & Kultur	17
Bildung & Wissenschaft	19
Männerforschung	20

Nachschlagewerke

Findlay, Alison: Women in Shakespeare : a dictionary. – London : Continuum, 2010.

Signatur: 1947767-B.Neu

Shakespeare Werk bietet eine reiche Quelle von Frauenrollen und Frauennamen: von Cymbeline, Dorothy, Grissel bis zu Märchengestalten, Feen und Dämonen. Die Erarbeitung als Wörterbuch bietet die Möglichkeit, alle Begriffe und Namen den jeweiligen Werken Shakespeares zuzuordnen, genaue Definitionen zu liefern und auch auf weiterführende Literatur zu verweisen.

Jung, Ursula: Autorinnen des spanischen Barock : weibliche Autorschaft in weltlichen und religiösen Kontexten. – Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2010.

Signatur: 1949270-C.Alt-Aug

Diese Untersuchung verfolgt das Ziel, aus der Sicht einer genderorientierten Literaturwissenschaft Traditionen weiblichen Schreibens auf der Iberischen Halbinsel herauszuarbeiten. Mit einem neuen Blick auf die Literatur des Siglo de Oro will die Autorin einen Beitrag zur Erschließung der weiblichen Literaturtradition, gerade auch jenseits des Kanons, leisten. Es wird ein Überblick über die Pionierinnenleistung der ‚generación del barroco‘ spanischer Autorinnen gegeben, wie sie sich im Bereich der Novellistik und des Theaters manifestiert. Es wird gezeigt, wie und warum in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts eine größere Anzahl weltlicher Autorinnen - darunter María de Zayas, Ana Caro und Isabel Correa - Zugang zum literarischen Markt erlangen konnte. Darüber hinaus werden Beispiele der weiblichen literarischen Klostertypologie untersucht, deren prominenteste Repräsentantin Sor Marcela de San Félix, die Tochter von Lope de Vega, ist.

Biographisches & Erlebnisberichte

Adams, Tracy: The life and afterlife of Isabeau of Bavaria. – Baltimore : The Johns Hopkins University Press, 2010.

Signatur: 1948303-B.Neu

Elisabeth von Bayern, Königin von Frankreich (1370-1435) war eine Prinzessin von Bayern aus dem Hause der Wittelsbacher. Am 17. Juni 1385 wurde sie in Amiens mit dem ebenfalls noch jugendlichen französischen König Karl VI. verheiratet und war bis zu seinem Tod 1422 Königin von Frankreich, wo sie unter dem Namen Isabeau de Bavière bekannt ist. Die Regentschaft erfolgte anfangs unter Kuratel der „Regierung der Herzöge“, es wurden ständig Kriege und Bürgerkriege geführt. Elisabeth hielt sich in diesen Jahren von der politischen Bühne weitgehend zurück und genoss das Leben als französische Königin. Während das Volk hungerte, verursachte ihr Hang zum Luxus erheblichen Unmut. Die Konflikte zwischen Bourguignons und Armagnac, der Krieg mit England, Verbündungen mit Burgund etc. prägten ihr Leben. Diese Biographie versucht die schlechte Rezeption, die v.a. nach ihrem Tode entstand (Ehebrecherin, Verräterin), zurechtzurücken. Die Autorin schildert die Regentschaft Elisabeth von Bayerns im Lichte neuer französischer Zeitdokumente und erläutert ausführlich die äußerst schwierigen Rahmenbedingungen der eine Herrscherin der damaligen Zeit unterworfen war

Beach, Sylvia: The Letters of Sylvia Beach / Ed. by Keri Walsh. With a foreword by Noel Riley Fitch. – New York: Columbia University Press, 2010.

Signatur: 1930848-C.Neu

Die Amerikanerin Sylvia Beach war die Gründerin der Shakespeare & Company Buchhandlung in Paris, die Anlaufstelle für amerikanische SchriftstellerInnen wurde und publizierte als erste James Joyce's „Ulysses“. Talentierte als Bibliothekarin, Verlegerin,

Buchhändlerin und Übersetzerin für Englisch und Französisch spielte sie im intellektuellen Leben der Zwischenkriegszeit eine große Rolle – genauso wie Gertrude Stein, Edith Wahrtan oder Natalie Barney. Sie stand in Kontakt mit Ernest Hemingway, H.D., Ezra Pound, Janet Flanner u.v.a. Ihre Briefe geben ein lebendiges Zeugnis dieser Zeit. Ein ausführliches Vorwort, Glossar und Illustrationen komplettieren die Ausgabe.

Burtscher, Delphina: Meine Lebensgeschichte / Markus Barnay ; Thomas Gamon (Hrsg.). Mit Beiträgen von Markus Barnay, Franz Nachbaur und Thomas Gamon. – 3., überarb. Aufl. – Nenzing : Archiv der Marktgemeinde Nenzing, 2011. – (Nenzing-Schriftenreihe ; 3)

Signatur: 1795499-B.Neu-Per.3

Das Leben der Delphina Burtscher aus Nenzing verlief durchaus ungewöhnlich. Nachdem die beiden ersten Auflagen rasch vergriffen waren, wurde von den Herausgebern diese Lebensgeschichte neu bearbeitet und ergänzt. Das Drama ihrer Familie, als zwei Brüder und ihr Freund im Zweiten Weltkrieg desertierten und zwei davon mit dem Tode bestraft wurden und Delphina selber ins Gefängnis kam, konnte dank neuer Recherchen neu beschrieben werden. Ein Beitrag über ihren Bruder Leonhard, der nie gefangengenommen wurde und über die Todesurteile ergänzt diese Neuauflage.

Canetti, Elias: „Dearest Georg“ : love, literature, and power in dark times ; the letters of Elias, Veza, and Georges Canetti, 1933-1948 / Elias and Veza Canetti. Ed. by Karen Lauer and Kristian Wachinger. Translated from the German by David Dollenmayer. - New York : Other Press, 2009.

Signatur: 1952638-B.Neu

Eine Dreiecksbeziehung in Briefen: Elias Canetti, der neben seiner Ehefrau ständig wechselnde Geliebte hat, sein Bruder Georg, der sich außer zu schönen Männern zu seiner mütterlichen Schwägerin Veza hingezogen fühlt, und Veza, die ihrem jungen Schwager heillos verfallen ist. Als Veza und Elias 1938 aus Wien nach London fliehen, schreiben beide dem Bruder Georg, der in Paris lebt: vom ärmlichen Emigranten- und hochkomplizierten Eheleben, von Eskapaden und Wahnsinnsanfällen, von Krankheit und Depression. Georg selbst ist schreibfaul, antwortet auf die Briefe kaum, bewahrt sie jedoch auf. Erst im Jahr 2003 werden die Briefe zufällig in Paris gefunden und zum ersten Mal auf Deutsch publiziert; 2009 folgte die französische Ausgabe und nun liegen sie in englischer Übersetzung vor (vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg schrieb Veza Canetti bereits in englischer Sprache).

365 Frauen, die Geschichte schrieben . - München : Bucher , 2010.

Signatur: 1949231-C.Neu

Ob Politik, Wissenschaft oder Kunst: Unsere Geschichte ist undenkbar ohne die Leistung von Frauen. Aber wann lebten Hildegard von Bingen oder Maria Theresia eigentlich, warum ist Königin Luise so berühmt? Der dekorative Stehkalender gibt Tag für

Tag Antwort auf die Frage, welche Frauen der Geschichte man unbedingt kennen sollte - ob aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz gefolgt von einem aussagekräftigen Zitat. Eine ungewöhnliche historische Galerie berühmter Frauen.

Geier, Swetlana: Ein Leben zwischen den Sprachen : russisch-deutsche Erinnerungsbilder / Aufgezeichnet von Taja Gut. – 4. Aufl. - Dornach : Pforte 2010.

Signatur: 1951969-B.Neu

Swetlana Geier betonte in ihren Interviews immer wieder, dass sie Deutschland etwas schulde. Das klingt seltsam aus einem russischen Mund und von einem ehemaligen Untermenschen und Feind, der mehrere Monate in deutschen Lagern zugebracht hat und immer wieder zur Gestapo zitiert wurde. Und doch ist es richtig, dass sie Deutsche von den immer siegreicheren Sowjets gerettet und ihr in Freiburg ein Studium ermöglicht haben. Das Leben von Swetlana Geier ist wundersam und ihr Überleben zwischen zwei Terrorregimen während des Großen Vaterländischen Krieges unglaublich. Mehr als die Hälfte der Gespräche mit Taja Gut befassen sich mit diesem unfaßbaren Leben und sind einerseits ein zeitgeschichtliches Dokument, andererseits ein Zeugnis dessen, wie selbstlos und hilfreich sich selbst Männer in Uniform und Gestapo-Angehörige verhalten können. Dass dies einem Mädchen wie der jungen Swetlana in dieser Häufigkeit widerfahren ist, dafür gibt es nur eine Erklärung: den Menschen Swetlana selbst und ihre Wirkung auf Menschen. Es ist unmöglich von ihren Worten und ihrer Erscheinung nicht gefangen zu sein. Diese offene Menschlichkeit in Kombination mit einem klaren, überragenden Geist tritt selten auf die Weltbühne. Was Swetlana Geier Deutschland für die Möglichkeit zum Überleben und zum Studium schuldete, hat sie als Mensch und Übersetzerin (als welche sie sich nie bezeichnete) wohl mehr als abgearbeitet: Übersetzungen aus dem Russischen, aus einem tiefen Verständnis für Form und Inhalt heraus. Erst nachdem sie sich die Texte im Original völlig zu Eigen gemacht hatte, begann sie mit der Tätigkeit der Übertragung.

Gersdorff, Dagmar von: Caroline von Humboldt : eine Biographie. Mit zahlreichen Abbildungen. – Frankfurt am Main : Insel-Verlag, 2011.

Signatur: 1948634-B.Neu

Friedrich Schiller nannte sie "ein unvergleichliches Geschöpf", für Goethe war sie die bedeutendste Frau ihrer Zeit: Caroline von Humboldt (1766-1829). Trotzdem sah die Nachwelt in ihr lange nur die mustergültige Gattin Wilhelm von Humboldts. Dagmar von Gersdorff entwirft in dieser Biografie ein neues Bild. Caroline war nicht nur klug, gebildet, tatkräftig und abenteuerlustig, sie war vor allem leidenschaftlich interessiert an der Kunst und neugierig auf Menschen. Sie bereiste ganz Europa, ihr Haus in Rom wurde zum gesellschaftlichen Mittelpunkt. Sie förderte die dort lebenden deutschen Künstler und sammelte mit großem Kunstverstand. Als die aufgeklärte Kosmopolitin, die sie war, ist uns Caroline von Humboldt heute sehr nahe. Modern erscheint sie aber auch als Liebende. Beide Ehepartner sicherten sich jedwede Freiheiten zu. Wilhelm tolerierte Carolines "zärtliches Verhältnis" zu dem charismatischen Grafen von Schlabrendorf und hatte selbst etliche

Affären. Dennoch konnte er Caroline schreiben: "Ich glaube nicht, dass es noch einmal zwei Menschen auf Erden gibt, auf die das verehelichte Leben so tief und wechselseitig gewirkt hat wie bei uns."

Gribnitz, Barbara: Caroline de la Motte Fouqué, geb. von Briest, auf Nennhausen. – Frankfurt / Oder : Kleist-Museum, 2010.

Signatur: 1952776-C.Neu

Caroline de la Motte Fouqué (1773-1831), einzige Tochter des August von Briest, lebte und dichtete in Schloss Nennhausen. Nach dem Tod ihres Vaters musste sie auch für die Verwaltung sorgen. Während der Sommermonate wurde das Gut Nennhausen zu einem intellektuellen Zentrum, das von zahlreichen adligen und bürgerlichen LiteratInnen aufgesucht wurde, unter anderen Adelbert von Chamisso, Joseph von Eichendorff, Karl August Varnhagen von Ense, Rahel Levin-Varnhagen von Ense, August Wilhelm Schlegel und E. T. A. Hoffmann. Madame de la Motte Fouqué schrieb Romane, Erzählungen, Novellen und andere Schriften. 1812 und 1813 gab sie mit Amalie von Hellwig zwei Jahrgänge eines Taschenbuchs der Sagen und Legenden heraus. Sie starb am 21. August 1831 und wurde im Park des Schlosses beerdigt. Caroline de la Motte Fouqué teilte mit ihrem Mann das Schicksal, ihren eigenen Ruhm überlebt zu haben.

Hoffmann, Roswitha: Das Mädchen mit dem Jungenkopf : Kindheit und Jugend der Schriftstellerin Fanny Lewald. – Sulzbach/Taunus : Ulrike-Helmer-Verlag, 2011.

Signatur: 1949512-B.Neu

Im 19. Jahrhundert legt das Bürgertum wenig Wert auf Erziehung und Bildung von Mädchen. Die Bedeutung, die Fanny Lewalds Eltern dennoch der Erziehung und Bildung ihrer Kinder beimessen, hat eigene Gründe: Sie liegt in der jüdischen Tradition, in der Liebe und Zwang zentral sind, ohne einander zu widersprechen. Indem der Vater die kleine Fanny gezielt fördert und fordert, erzieht er seine Tochter (!) zum Vorbild der Geschwister. Er schickt sie zudem auf eine koedukative Privatschule, in der Jungen und Mädchen von engagierten Lehrern gleichberechtigt gefördert werden. Die wissbegierige Fanny wird bald zur besten Schülerin. Als selbstbewusste Persönlichkeit widersetzt sie sich später einer Vernunftehe. Sie wählt den Weg der Selbstständigkeit und setzt sich in ihrem weiteren beruflichen Wirken als vielgelesene sozialpolitische Schriftstellerin mit der Diskriminierung von Frauen und Juden auseinander.

Irène Némirovsky : un destin en images / Publié sous la direction d'Olivier Corpet. – Paris : Denoël, 2008.

Signatur: 1944473-B.Neu

Dieser reich illustrierte Band ist eine Hommage an die französische Schriftstellerin, die 1942 in Auschwitz umkam und wurde anlässlich der Ausstellung: „Irène Némirovsky, il me semble parfois que je suis étrangère“ im Mémorial de la Shoah, Paris präsentiert. Irène Némirovsky wurde als Tochter eines jüdischen Bankiers in der Ukraine geboren. Sie wuchs

unter der Obhut einer französischen Gouvernante auf, somit wurde Französisch ihr zur zweiten Muttersprache. Im Verlauf der Russischen Revolution floh die Familie und kam über Finnland und Schweden 1919 nach Paris. In den 1920er Jahren gelangte ihre Familie wieder zu Reichtum und Irène konnte ein behütetes und luxuriöses Leben führen. Das Studium der Literaturwissenschaft an der Sorbonne schloss sie mit Auszeichnung ab. Mit 18 Jahren begann sie, zu schreiben. Bereits ihre frühen Werke wurden von der Literaturkritik mit Beifall aufgenommen. Sie und ihr Mann wurden nach Auschwitz deportiert und sind auch dort umgekommen. Glücklicherweise haben ihre zwei Töchter mit Hilfe von FreundInnen in Verstecken den Krieg überleben können. So wurden auch Fotos und schriftliche Materialien und Manuskripte (wie z.B. ihr unvollendeter Roman „Suite française“) in einem Koffer gerettet, der 2005 erstmals in deutscher Übersetzung erschien.

Katz, Gabriele: Margarete Steiff : die Biografie. – Berlin : Osburg Verlag, 2011.

Signatur: 1948814-B.Neu

Wer kennt sie nicht, die Teddys und Plüschtiere mit dem "Knopf im Ohr"? Die Marke Steiff ist international erfolgreich und viele Kinder hatten und haben in dem kuscheligen Spielzeug einen treuen Begleiter in ihren ersten Lebensjahren gefunden. Dass dieses, als Kinderspielzeug konzipierte Produkt einen globalen Verkaufserfolg erleben konnte, ist einer Frau zu verdanken, die es verstanden hat, sich, außergewöhnlich für die damalige Zeit, mit ihren Vorstellungen und Plänen durchzusetzen. Kraft, Willensstärke und ein enormes Selbstbewusstsein haben dazu beigetragen, dass aus einem am 24. Juli 1847 geborenen und lebenslang an den Folgen der Kinderlähmung leidenden Mädchen eine erfolgreiche und von ihrem gesellschaftlichen Umfeld geachtete Unternehmerin geworden ist. Gabriele Katz hat das Leben und den unternehmerischen Weg dieser Frau in ihrer Biografie beschrieben. Mit viel Sympathie und Hochachtung für diese, in ihrer Zeit ungewöhnliche und unkonventionelle Frau, zeichnet die Autorin ein Bild der in Giengen an der Brenz geborenen Unternehmerin. Ein damaliges typisches Frauenleben - dem Mann untergeordnet, auf Kindererziehung und Haushaltsführung beschränkt - durch ein gesundheitliches Handicap scheinbar unmöglich gemacht, gelang es Margarete Steiff gegen alle Wahrscheinlichkeit und gegen alle zeittypischen Beschränkungen ein Familienunternehmen zu gründen und es über Jahre erfolgreich zu leiten.

Koepcke, Juliane: Als ich vom Himmel fiel : wie mir der Dschungel mein Leben zurückgab / In Zusammenarbeit mit Beate Rygiert.- München : Malik, 2011.

Signatur: 1948896-B.Neu

Juliane Koepcke findet erst nach vier Jahrzehnten die Kraft, von dem Absturz zu erzählen, den sie wie durch ein Wunder überlebte, und davon, was ihre ungewöhnliche Kindheit in der Wildnis sie lehrte. Und wie der Einsatz für den Urwald zur lebenslangen Aufgabe für sie wurde. „Für mich war der Dschungel nie eine grüne Hölle, sondern der Ort, der mich am Leben

hielt.“ Es sollte der Beginn der Weihnachtsferien sein – und endete für 91 Menschen mit dem Tod: Flug 508, der am 24. Dezember 1971 über dem peruanischen Regenwald abstürzte. Nur die damals 17-jährige Juliane, die neben ihrer Mutter in der Maschine saß, überlebte. Zwei Jahre hatte Juliane mit ihren Eltern im Dschungel gelebt und alles über den Urwald gelernt. Mitreißend erzählt sie jetzt erstmals ihre eigene Geschichte: von dem Paradies ihrer Kindheit unter lauter Tieren. Davon, wie der tropische Regenwald für sie zur Schule des Überlebens wurde. Und wie sie heute als Biologin und engagierte Umweltschützerin hilft, dieses Wildreservat zu bewahren.

Matić Zrnić, Natalija: Natalija : life in the Balkan powder keg, 1880 – 1956 / ed. by Jill A. Irvine and Carol S. Lilly. – Budapest [u. a.] : Central European University Press, 2008.

Signatur: 1949534-B.Neu

Dies ist die außergewöhnliche Lebensgeschichte einer serbischen Frau, die ihre Erinnerungen in Briefen und Tagebüchern, über mehr als 70 Jahre niedergeschrieben hat. Eine gebildete Frau der Mittelklasse, Mutter von sechs Kindern, zweimal verwitwet erzählt vor der Kulisse des turbulenten Balkans, den Bestrebungen eines unabhängigen Serbiens, während fünf Kriegen, vier Ideologien und zahlreichen Regierungen ihr wechselvolles Schicksal. Natalija beschreibt ihr politisches Engagement, ihr Streben nach Bildung, die Erziehung ihrer Kinder und den Zusammenhalt der Familie, aber auch was es heißt eine gute Serbin zu sein und den Horror der Kriege und Regime zu überleben.

Meyer, Michel: Lou Andreas von Salome : la femme ocean. – Paris :Éd. du Rocher, 2010.

Signatur: 1951687-B.Neu

In den Augen der Nachwelt war Lou Andreas Salomé mannigfaltig: eine gefeierte Verführerin; ihre Schönheit war zerstörerisch, ihre Intelligenz für die damalige Zeit penetrant; ihr Charakter unheimlich oder tief wie der Ozean (?). Sie war die aufmüpfige Muse Nietzsches, die unsterbliche Geliebte Rilkes und absolute Verehrerin Freuds – und sie hatte unglaublichen Esprit. Sie ist der absolute „Liebling“ der intellektuellen Haute Volée. Der französische Autor geht der heutigen Bedeutung ihrer Werke und Persönlichkeit nach.

Michajlov, Ljubomir: Beležiti bălgarski ženi (Bemerkenswerte bulgarische Frauen). [Veliko Tărnovo] : Knigoizdat. "Sirius 4", 2009.

Signatur: 1954843-B.Neu

Die vorliegende Publikation stellt – geordnet in der alphabetischen Reihenfolge der Vornamen – die Kurzbiographien moderner bulgarischer Frauen vor, die mit Engagement einen großen Teil ihres Lebens bzw. ihrer kreativen Tätigkeit der bulgarischen Gesellschaft widmen bzw. gewidmet haben. Es sind dies Lehrerinnen, Wissenschaftlerinnen – so etwa Borjana V. Christova, derzeit Direktorin der Bulgarischen Nationalbibliothek –, Politikerinnen, Medizinerinnen,

Informatikerinnen usw. Neben grundlegenden biographischen Daten wird eingehend der berufliche Werdegang der Frauen beschrieben. (Karmen Petra Moissi)

Mit Kochlöffel und Staubwedel : Erzählungen aus dem Dienstmädchenalltag / Andrea Althaus (Hg.) – Wien ; Köln ; Weimar : Böhlau-Verlag, 2010. – (Damit es nicht verloren geht ; 62)

Signatur: 1204363-B.Neu.62

Helene Gasser, Marie Konheisner und Johanna Gramlinger verdienen ihren Lebensunterhalt als Dienstmädchen und Köchinnen in fremden Haushalten. Ihre in diesem Band - stellvertretend für viele andere - gesammelten Aufzeichnungen vermitteln ein eindrückliches Bild von den Lebens-, Arbeits- und Beziehungsverhältnissen städtischer Dienstmädchen und gewähren zugleich Einblicke in die Welt bürgerlicher und großbürgerlicher Haushalte von der Gründerzeit bis zum Zweiten Weltkrieg. Viele unserer Groß- und Urgroßmütter haben als Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderfräulein, Kammerjungfern, Mädchen für alles oder Hausgehilfinnen ihren Lebensunterhalt in bürgerlichen Haushalten verdient. Die Aufzeichnungen von Helene Gasser, Marie Konheisner und Johanna Gramlinger bieten einen Zugang zu den Lebenswelten dieser großen weiblichen Berufsgruppe des 19. und 20. Jahrhunderts. Lange, unregelmäßige Arbeitszeiten, schwere körperliche Tätigkeiten und die persönliche Abhängigkeit von den "Herrschaften" prägten ihren Alltag. Die eigene Erwerbsarbeit und das Leben in der Stadt eröffneten den Frauen aber auch neue Freiräume und Chancen. Die Erzählungen überspannen mehrere historische Epochen, wodurch der Wandel, aber auch die Kontinuitäten im häuslichen Dienst sichtbar werden.

MM – das private Archiv von Marilyn Monroe / Lois W Banner,. Fotografien Mark Anderson. Aus dem Englischen von Ulrike Kretschmer, Verena Küstner und Walter Spiegl. - München : Knesbeck, 2011.

Signatur: 1947990-C.Neu

Die Entdeckung zweier bisher unbekannter Aktenschränke aus dem Nachlass von Monroes Business Managerin Inez Melson war eine Sensation. Sie enthalten persönliche Briefe, Rechnungen, Fotografien und weitere erstaunliche Dokumente aus ihrem Alltag. Diese Objekte wurden einzeln vom Fotografen Mark Anderson dokumentiert. Die Autorin Lois Banner kommentiert sie und bietet eine neue Sicht auf das Leben und die Beziehungen dieser Göttin der Leinwand. Ihre geschickte Vermarktung als Sexsymbol und ihre Selbstinszenierung als MM, als Ikone ihrer Zeit, stehen dabei ebenso im Fokus wie ihre interessantesten Freundschaften. Diese reich illustrierte Biografie, gespickt mit selbst für KennerInnen überraschenden Details aus ihrem Leben und ihrer Laufbahn, ergibt ein neues, umfassendes Bild ihrer Persönlichkeit und des modernen und unkonventionellen Frauenlebens, das Marilyn führte. (Vergleiche dazu: Monroe, Marilyn: Tapfer lieben, Signatur: 1951121-C.Neu)

Monroe, Marilyn: Tapfer lieben : ihre persönlichen Aufzeichnungen, Gedichte und Briefe / Hrsg. von Stanley Buchthal und Bernard Comment. Vorwort von Antonio Tabucchi. – Frankfurt am Main: S. Fischer, 2010.- Alle Texte in englischer und deutscher Sprache, mit zahlreichen Fotos und Faksimiles.

Signatur: 1951121-C.Neu

Ein sensationeller Zufallsfund von Anna Strasberg, der dritten Ehefrau des Schauspielers Lee Strasberg aus dem Nachlass bringt einmalige Aufzeichnungen ans Licht: die Notizhefte, Briefe und Gedichte von Marilyn Monroe aus den Jahren 1943 bis 1962. Man sieht: ein schwarzes Notizbuch, eine Kladder, Briefbögen aus dem Hotel Waldorf Astoria, Gekritzelttes, engzeilig Getipptes, große Buchstaben fließen über kleine Seiten, Tabellen, Unterstrichenes, Ausgestrichenes. Der englische Titel „Fragments“ trifft es besser als der deutsche „Tapfer lieben“, der sich in einer sentimental Interpretation des Gefundenen versucht. Gefunden wurden Fetzen von Sätzen, Fragmente von Gedanken, Kochrezepte, Einkaufslisten, Memos aus ihren Analysen, Notizen aus dem Schauspielunterricht. Sie zeigen ein völlig anderes Monroe-Bild: eine belesene, warmherzige, kluge und witzige Frau. (Vergleiche dazu: MM – das private Archiv von Marilyn Monroe. Signatur: 1947990-C.Neu)

Prokop, Ursula: Margaret Stonborough-Wittgenstein : intellectuelle, mécène et bâtisseuse / Trad. de l'allemand (Autriche) par Françoise Stonborough. – Paris : Les Éditions Noir sur Blanc, 2010.

Signatur: 1928154-B.Neu

Margaret Stonborough, die Schwester des Philosophen Ludwig Wittgenstein, hatte bereits seit ihrer Jugend einen großen intellektuellen Einfluss auf ihren Bruder ausgeübt. Als gefeierte Fin-de-Siècle-Schönheit von Gustav Klimt porträtiert, macht sie sich selbst als Sammlerin und Mäzenin um die österreichische Moderne verdient. Margaret Stonborough vergab zahlreiche Aufträge an die Wiener Werkstätte, veranlasste den Ausbau der Villa Toscana in Gmunden und initiierte den Bau des Palais Wittgenstein in Wien, wo ihr Salon zu einem der Zentralisationspunkte österreichischen Geisteslebens wurde. Bedeutend ist auch ihr soziales Engagement, insbesondere ihre Organisation einer amerikanischen Hilfsmission zugunsten hungerleidender Wiener Kinder. In der NS-Zeit verhalf sie zahlreichen Wiener Juden und Jüdinnen, unter anderen Sigmund Freud, zur Flucht, bis sie schließlich selbst zur Emigration gezwungen wurde. Nach Kriegsende wieder nach Österreich zurückgekehrt, konnte sie während der Ungarnkrise 1956 zum letzten Mal ihr soziales Engagement einbringen und starb 1958 in Wien. Die deutsche Originalausgabe erschien 2003. Signatur: 1785447-B Neu Mag

Saberi, Roxana: Hundert Tage : meine Gefangenschaft im Iran / Aus dem amerikanischen Englisch von Edith Beileites. – Frankfurt am Main : Eichborn-Verlag, 2011.

Signatur: 1947905-B.Neu

Roxana Saberi hatte fast sechs Jahre im Iran gelebt und als Journalistin gearbeitet, als sie im Januar 2009

von Geheimagenten aus ihrem Teheraner Apartment in eine Einzelzelle des berüchtigten Evin-Gefängnisses verschleppt wird. Die Anklage: Spionage für die CIA. Von einer Stunde zur nächsten ist sie abgeschnitten von der Welt. Lähmende Angst, Psychoterror und Todesdrohungen verleiten sie zu einem falschen Geständnis, bis sie den Mut findet, ihren Peinigern die Stirn zu bieten. Hundert Tage ist ein außergewöhnlicher, direkter und berührender Text, den Roxana Saberi unmittelbar nach ihrer auf internationalen Druck erfolgten Freilassung niedergeschrieben hat. Er macht die Paranoia einer existenziellen Extremsituation spürbar, erzählt die persönliche Geschichte von Mitgefangenen und zeigt die dramatische Verunsicherung des islamischen Regimes, die eine ganze Gesellschaft zu zerstören droht.

Sánchez de Murillo, José: Luise Rinser : ein Leben in Widersprüchen. – Frankfurt am Main : S.Fischer, 2011.

Signatur: 1950222-B.Neu

Mit Romanen wie „Mitte des Lebens“, „Mirjam“, „Abaelards Liebe“ gehörte Luise Rinser zu den meistgelesenen Schriftstellerinnen ihrer Zeit. Romanhaft sind, wie sich zeigt, auch ihre Autobiographien „Den Wolf umarmen“ und „Saturn auf der Sonne“. Denn die streitbare Autorin, die die deutsche Kultur der Nachkriegszeit entscheidend mitprägte, sah sich gern als Gegnerin und Opfer des Nazi-Regimes. Aber sie schrieb Huldigungsgedichte an Hitler, leitete BDM-Schulungslager, entwarf Propagandafilme. Manches nie Ausgesprochene konnte Luise Rinser erst in ihren späten Jahren dem Freund José Sánchez de Murillo anvertrauen. Anderes hat sie literarisch verarbeitet: die Spannung zwischen Lebensentwurf und Wirklichkeit als schriftstellerische Inspiration ist dieser Biographie gut eingefangen.

Tarring, Florence: Miss Tarrings's war : the diary of an English governess in Hungarian Transylvania 1914 – 1919 / Ed. by Elizabeth Watson. – Putney, Australia : Phoenix Education 2010.

Signatur: 1948201-C.Por

Dieses Tagebuch der englischen Gouvernante Florence Tarring (1869 geboren) gibt einen persönlichen Blick auf Geschehnisse während des Ersten Weltkrieges auf dem Geibet der Habsburger Monarchie im damaligen Siebenbürgen, Ungarn (heutigen Transsylvanien, Rumänien). Alltag, denkwürdige Ereignisse, Freizeit, Besuche, Krankheiten etc. von Adelsfamilien wie den Bánffys, Telekys, Montbachs, Wasses und auch Csakys aber auch das Leben jüdischer Familien findet seinen Niederschlag in diesen Tagebüchern. Sie schildert auch das feudale, abgehobene Leben bestimmt von Jagd, Theater und Mode auf den Schlössern, das das Eindringen russischer Truppen an der östlichen Grenze gar nicht wahrnahm. Der Friedensvertrag von Trianon brachte schließlich ein böses Erwachen: viele Teile Ungarns fielen an Tschechien, Jugoslawien und Rumänien. Miss Tarring lebte später umgeben von ungarischem Interieur und Souvenirs wieder in England. Das getippte Manuskript ist im Besitz des Imperial War Museum, London und wurde vom Vater der Herausgeberin dort entdeckt.

Tyldesley, Joyce: Cleopatra : last queen of Egypt. – London : Profile Books, 2008.

Signatur: 1949309-C.Pap

Mythen um Kleopatra, die ägyptische Königin, gibt es viele: bei den RömerInnen war sie ein Monstrum; Pascal meinte, dass die Form ihrer Nase die Weltgeschichte verändert hätte; Shakespeare porträtierte sie als tragisch Liebende. Wie war sie in der Realität? Nach der Autorin, einer ausgewiesenen Ägyptologin war sie eine der wichtigsten Herrscherinnen der Macedonischen Dynastie der Ptolmäer, die Ägypten mit der Hauptstadt Alexandria für drei Jahrhunderte zu einem der wichtigsten multikulturellen Machtzentren ausbaute. Hoch intelligent, multilingual wurde sie sowohl als Gottheit, wie als Königin verehrt. So nützte sie auch ihre Liebeschaften mit Julius Cäsar und Marc Antonius durchaus dafür ihre politischen Ambitionen auszubauen. Fast wäre es ihr gelungen ein Parallel-Imperium zu Rom aufzubauen.

Wittmann, Livia Käthe: Melli Beese und die „Flügel am Horizont“ : die Geschichte der ersten deutschen Pilotin / Barbara Zibler. – Berlin : Trafo-Verlag, 2009.

Signatur: 1952602-B.Neu

Melli Beese (1886–1925), eine faszinierende Frau, führte insbesondere als erste deutsche Pilotin das Leben einer Außenseiterin fernab von tradierten weiblichen Rollenmustern ihrer Zeit. Sie setzte ihre Vorstellungen von der Selbstverwirklichung der Frau zu einer Zeit um, als Frauen gerade erst begannen, ihre Rechte zu artikulieren. Sie wurde Bildhauerin, als es in Deutschland für Frauen noch nicht möglich war, ein Studium der Bildhauerei zu absolvieren. Sie stieg in ein Flugzeug und setzte ihre Ausbildung als Pilotin durch, als die Fliegerei noch in den Kinderschuhen steckte. Und sie wurde Flugzeugkonstrukteurin, als die Gesellschaft Frauen noch jegliches technische Verständnis absprach. Allen männlichen Widerständen zum Trotz brach sie in eine absolute Männerdomäne ein, sie wurde die erste Pilotin in Deutschland, gründete auch noch eine Flugschule und bildete selbst FliegerInnen aus. Melli Beese ist eine der großen Gestalten der deutschen Aviatik und Frauengeschichte, ihre vielfältigen Leistungen und ihr Mut inspirieren noch heute. Das Buch ist zugleich auch eine Entdeckungsreise: Melli Beese und ihr erster Biograph Adalbert Norden werden vorgestellt. Die Leserin / der Leser erfährt, wer sich hinter dem Pseudonym Adalbert Norden (1901-1986), Pseudonym für Adalbert Schultz verbirgt (ursprünglich ein junger Verleger der Weimarer Republik).

Zwischen Teilnahme und Ausgrenzung : Tirol um 1800 ; vier Frauenbiographien / hrsg. von Siglinde Clementi. – Innsbruck : Universitätsverlag Wagner, 2010.

Signatur: 1940304-B.Neu 

Vier Frauen, die alle bereits einen Platz in der Tiroler Erinnerungskultur einnehmen, stehen im Mittelpunkt dieses Bandes: Katharina Lanz, Giuseppina Negrelli, Therese von Sternbach und Anna von Menz. Alle vier Biographien (von Margareth Lanzinger, Raffaella Sarti, Cecilia Nubola, Maria Heidegger und Siglinde

Clementi verfasst) beschäftigen sich sowohl mit den Legenden rund um diese Frauen als auch mit ihren Lebenswegen. In allen vier Biographien wird mit der Tatsache anders umgegangen, dass jede Lebensgeschichte, ob selbst erzählt oder nachgezeichnet, letztlich eine Konstruktion ist.

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Ackerl, Isabella: Als die Scheiterhaufen brannten : Hexenverfolgung in Österreich. Mit 30 Abbildungen. – Wien : Amalthea Signum Verlag, 2011.

Signatur: 1950730-C.Neu

Die Hexenverfolgung ist ein emotional aufgeladenes Thema, das von unzähligen Legenden umrankt ist. So ist in der Literatur die Rede von sechs bis neun Millionen Menschen, die diesem Wahn geopfert wurden - eine Zahl, die einer Entvölkerung Europas gleichgekommen wäre. Dieser Mythos entstand vor allem durch die feministische Forschung, die sich mit großer Solidarität diesem Thema widmete und die Zahlen subjektiv deutete. Außerdem wurde argumentiert, dass sich die Verfolgungen fast ausschließlich gegen die sogenannten "weisen" Frauen und gegen die Hebammen richteten. Die Autorin geht mit ihrer fundierten Kenntnis wissenschaftlich an dieses Thema heran und widmet sich den zahlreichen, sich aufdrängenden Fragen so objektiv wie möglich: Wie viele Prozesse gegen Hexen wurden tatsächlich geführt? Wer waren die Ankläger und Richter? Welches soziale und wirtschaftliche Umfeld begünstigte diese grausamen Verfolgungen? U.v.m.

The **Chevalier d'Eon and his worlds** : gender, espionage and politics in the eighteenth century / ed. by – Simon Burrows [u. a.]. – London : Continuum 2010.

Signatur: 1941313-C.Neu 

Charles-Geneviève-Louis-Auguste-André-Timothée d'Éon de Beaumont, genannt Chevalier d'Éon, 1728 - 1810 war ein französischer Diplomat, Soldat, Freimaurer, Schriftsteller und exzellenter Degenfechter, der sich mit Spionage in London sein Leben verdiente. Teils, weil sein König Ludwig der XV ihm befahl, teils zur Tarnung, lebte er fast die Hälfte seines Lebens als Frau und trat in der Öffentlichkeit nur in Frauenkleidern auf. Ein faszinierendes Leben, das Stoff für viele Interpretationen liefert: Diesem wollen die AutorInnen (u.a.: Simon Burrows, Elisabeth Chaussin, Kimberly Chrisman-Campbell, Valerie Mainz, Anna Clark) hier mittels Transdisziplinarität auf den Grund gehen. Diese Annäherung erfolgt kaleidoskopartig, um der komplexen Vielfalt dieser Persönlichkeit zu entsprechen.

Delorme, Philippe: Histoire des Reines de France : Aliénor d'Aquitaine ; épouse de Louis VII, Mère de Richard Cœur de Lion. – Paris : Pygmalion, 2001.

Signatur: 1951021-B.Neu

Dieser Biograph arbeitet seit Jahren die königliche Frauengeschichte Frankreichs auf. Neben anderen Ausgaben über Anna von Österreich, Marie Antoinette, Blanka von Kastilien, Isabeau de Bavière widmet er sich hier Eleonore von Aquitanien, Königin von Frankreich und England, Mutter Richard Löwenherz'. Sie war eine der beeindruckendsten Persönlichkeiten des 12. Jahrhunderts. Sie zeigte großes politisches Geschick und förderte Dichter und Musiker an ihren Höfen, was ihr den Beinamen „Königin der Troubadoure“ einbrachte. Im Anhang befindet sich eine Stammtafel. Vergleiche dazu: Minella, Alain-Gilles: Aliénor d'Aquitaine : l'amour, le pouvoir et la haine.

Gender & Jewish history / ed. by Marion A. Kaplan and Deborah Dash Moore. – Bloomington [u. a.] : Indiana University Press, 2011. – (The modern Jewish experience)

Signatur: 1947134-B.Neu 

Wie in der gängigen Geschichtsschreibung, wurden auch Frauen in der jüdischen Geschichte meist übersehen und spielten keine Rolle. Erst die Etablierung der Frauen- und Geschlechterforschung an den Universitäten seit den 70er Jahren hat auch hier einen Perspektivenwechsel gebracht. Diese Original essays (u.a. von Marsha L. Rosenblit, Elisheva Carlebach, David Ellenson, Calire E. Sufirin, Lila Corwin Berman) untersuchen die Auswirkungen von Sozialem Geschlecht auf religiöse Praxis, politisches Verhalten, Bildungschancen, das kulturelle Leben und die Bewältigung des Holocaust. Dieser Band ist auch Paula E. Hyman gewidmet, einer der InitiatorInnen der jüdischen Geschlechterforschung in den USA.

Hannusch, Heidrun: Todesstrafe für die Selbstmörderin : ein historischer Kriminalfall. – Berlin : Ch. Links Verlag, 2011.

Signatur: 1948968-B.Neu

Ein erschütterndes Frauenschicksal im Zweiten Weltkrieg: Herbst 1941. In London geht die Angst vor einer Invasion der Deutschen um. Schriftsteller wie Stefan Zweig und Virginia Woolf sind bereits geflohen oder haben den Freitod gewählt. Am 11. Oktober beschließen auch die jüdischen Flüchtlinge Irene Coffee und ihre Mutter Margarete Brann, gemeinsam aus dem Leben zu gehen. Die 30-jährige Tochter überlebt den Selbstmordpakt und wird aufgrund eines absurden Gesetzes, das in abgeschwächter Form noch heute existiert, zum Tode verurteilt. Nun ist sie auf die Gnade Georges VI angewiesen, diese wird ihr gewährt – doch 1968 nimmt sie schließlich die richtige Dosis Schlaftabletten um ihrem Leben ein Ende zu setzen. Heidrun Hannusch erzählt einfühlsam dieses hoch spannende Kapitel Zeitgeschichte und zeigt, dass es manchmal nur einige wenige, scheinbar belanglose Umstände sind, die über Glück oder Unglück, Leben oder Tod entscheiden.

Hartmann, Martina: Die Königin im frühen Mittelalter. – Stuttgart : Verlag W. Kohlhammer, 2009.

Signatur: 1947853-B.Han

Über die Königin im frühen Mittelalter gibt es bislang keine zusammenhängende Darstellung. Dieses Buch

(entstanden aus einer Vorlesung über „Frauen im Frühmittelalter,“ Universität Heidelberg) behandelt im ersten Teil die politische Geschichte der einzelnen Reiche der Völkerwanderungszeit bis zum Ende des Karolingerreiches unter besonderer Berücksichtigung bedeutender Königinnen und ihres politischen Einflusses. Wir begegnen z.B. der ostgotischen Königin Amalawintha, den Langobardenköniginnen Theodelinde und Hermelinda, den Ehefrauen und Konkubinen Karls des Großen. Im zweiten Teil werden ausgewählte Aspekte näher beleuchtet wie die Herkunft von Königinnen, auswärtige Heiraten und Ehetrennungen, Hofstaat und Ausstattung, Regentschaften, Tod und Begräbnis sowie deren Nachleben und die Rolle der Königstöchter.

Malle, Gerti: „Für alles bin ich stark durch den, der mir Kraft verleiht“ : Widerstand und Verfolgung der Zeugen Jehovas in der Zeit des Nationalsozialismus in Kärnten. – Klagenfurt ; Wien : Kitab-Verlag, 2011.

Signatur: 1946357-B.Neu

In Kärnten wurden über 70 Zeugen Jehovas Opfer des Nationalsozialismus, von denen 20 nicht überlebten. Männer wurden wegen Wehrdienstverweigerung hingerichtet oder in Konzentrationslager deportiert. Franz Wohlfahrt berichtet über sein Martyrium im Lager. Sein Vater und jüngerer Bruder wurden wegen Wehrdienstverweigerung hingerichtet. Selbst Kinder waren von der Verfolgung betroffen. Hermine Liska erzählt, wie sie als 11-jähriges Mädchen ihren Eltern weggenommen und in Umerziehungsheimen untergebracht wurde. Frauen, die den „Hitler-Gruß“ verweigerten, kamen in Gefängnisse oder Konzentrationslager. Dieses Schicksal erfuhr Katharina Thaller, die ins KZ Ravensbrück verschleppt wurde und dort zwei Jahre Zwangsarbeit leistete. Historische Bilder, Dokumente und Erinnerungen von 38 Familien ergeben ein umfassendes Bild einer verfolgten Minorität, die bisher kaum Aufmerksamkeit erfahren hat

Minella, Alain-Gilles: Aliénor d'Aquitaine : l'amour, le pouvoir et la haine.- Paris : Perrin, 2004.

Signatur: 1950962-B.Neu

Liebe, Macht und Hass sind sicher einige Konstanten im Leben dieser außergewöhnlichen Frau des Hochmittelalters. Im Blickpunkt dieser Biographie steht: Ihre Ehe mit dem französischen König Ludwig VII., diese Ehe wird annulliert. Eleonores kunstsinnige und freizügige Art war mit der Strenge Ludwigs wohl unvereinbar. Eleonore heiratet noch im selben Jahr den lebenslustigen Heinrich Plantagenet, Graf von Anjou und Herzog der Normandie. Die Heirat bedeutet für Frankreich einen Machtverlust, denn zu den Besitzümern der Plantagenets kamen noch die von Eleonore. Das mächtige Paar kontrollierte neben England ganz Südwestfrankreich. Die Scheidung von Ludwig und Eleonore war eine der folgenreichsten der Weltgeschichte, sie führte letztendlich zum Hundertjährigen Krieg zwischen England und Frankreich.

Nieme dusze? Kobiety w kulturze jidysz. [Stumme Seelen? Frauen in der jiddischen Kultur] Pod red. Joanny Lisek. - Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wro-

clawskiego, 2010. - 519 S., Ill. -(Bibliotheca Judaica; 6). 978-83-229-3099-1. In poln. Sprache.

Signatur: 1954516-C.Neu

Die in der seit 1995 von der Universität Breslau /Wrocław herausgegebenen Serie „Bibliotheca Judaica“ erschienene Publikation vereint 20 Beiträge zweier Symposien zu den Themen: „Die Frauen in der jiddischen Kultur“ (Breslau 2007) sowie „Jiddischkeit – ist sie weiblichen Geschlechts?“ (Warschau 2008). Bestimmend für die Situation der Aschkenasim bis ins 20. Jahrhundert war „die hebräisch-jiddische Zweisprachigkeit, mit der traditionell damit einhergehenden soziokulturellen Schichtung, die Weiblichkeit und Jiddischkeit unweigerlich der niederen, plebejischen, untergeordneten Sphäre zuordnete“. Dem entsprechend wurde die für das Jiddische, die *mame loszn* benützte Schrift als *wajberisz dajcz* bezeichnet, die damit gedruckten Bücher als *bichech*, im Gegensatz zu den hebräischen *sforim* (*sejfer* = Buch), Ein wichtiger Faktor des jüdischen Feminismus war das Problem des Zwiespaltes zwischen der Loyalität zur allgemeinen Frauenemanzipationsbewegung einerseits und zum Judentum andererseits. Zusätzlich behindert durch die doppelte Marginalisierung der Rolle als Jüdin und als Frau, musste eine Balance zwischen der nationalen (d. h. jüdischen) und der weiblichen Solidarität gefunden werden. – Das umfangreiche Buch gliedert sich in die Kapitel „Kontexte“ – „Im Bereich der Sprache“ – „Ältere Literatur und traditionelle Formen des Schrifttums“ – „Dichtung“ – „Bildende Kunst und Theater“ – „Silhouetten“ – „Literaturkritik“ – „Misogynie und der Kampf um die Frauenrechte“ und deckt somit ein weites Spektrum des Themas ab. Literaturangaben, ein detaillierter Nachweis der zahlreichen, teilweise farbigen Illustrationen sowie ein Personenregister komplettieren den Sammelband. Das einzige Manko, das Fehlen westsprachiger Zusammenfassungen, wird ein Hindernis für die Rezeption dieses bemerkenswerten Buches außerhalb Polens sein. Schade! (Eva Hüttl-Hubert)

Frauenbewegung

Frauentag! : Erfindung und Karriere einer Tradition ; [Begleitbuch zur Ausstellung "Feste.Kämpfe. 100 Jahre Frauentag", veranstaltet vom Kreisky-Archiv, vom Johanna-Dohnal-Archiv und vom Österreichischen Museum für Volkskunde vom 4. März bis 30. Juni 2011 im Österreichischen Museum für Volkskunde, Wien] / Heidi Niederkofler ; Maria Mesner ; Johanna Zechner (Hg.) . - Wien : Löcker , 2011. - (Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde ; 93)

Signatur: 1434757-B.Neu-Per.93 

„Frauentag!“ ist ein profunder Überblick über die hundertjährige Geschichte des Gedenk- und Kampftages in Österreich. Die Autorinnen (u.a. Birgitta Bader-Zaar, Gabriella Hauch, Irene Bandhauer-Schöffmann, Maria Mesner, Hanna Hacker) zeichnen seine Entwicklung nach, stellen politische Akteur_innen vor und rekonstruieren die Bedeutungen, die diese ihrem Tun gaben. Die Beiträge des Bandes befassen sich mit den Forderungen, die anlässlich der Frauentage erhoben wurden, beleuchten die Rituale, die entwickelt, die Traditionen, die angerufen, und die media-

len Repräsentationen, die erzeugt wurden. Damit stellt „Frauentag!“ auch einen Überblick über 100 Jahre frauenbewegte Geschichte in Österreich bis in die Gegenwart dar, der durch Interviews mit politischen Akteurinnen, eine Dokumentation der Ausstellung „Feste.Kämpfe. 100 Jahre Frauentag“ sowie der Kunstprojekte unter dem Titel „In.Anspruch.Nehmen“ ergänzt wird.

Women's activism in Latin America and the Caribbean / engendering social justice, democratizing citizenship / ed. by Elizabeth Maier and Nathalie Lebon. Foreword by Sonia E. Alvarez. – New Brunswick [u. a.] : Rutgers University Press, 2010.

Signatur: 1941314-B.Neu 

Interdisziplinäre ForscherInnen (u.a. Alice Colón, Helen Safa, Karen Kampwirth, Norma Mogrovejo, Morena Herrera) analysieren in diesem Sammelband die Vielfältigkeit, Lebendigkeit und Durchsetzungskraft und Erfolge von Frauenprojekten und Frauenorganisationen in Lateinamerika und der Karibik während der letzten vier Jahrzehnte. Dabei wird auch auf die Auswirkungen der verschiedenen Diktaturen und (negativen) neoliberalen Strömungen und die Globalisierung eingegangen.

Feministische Theorie & Philosophie

Minh-ha, Trinh T.: Women native other : Postkolonialität und Feminismus schreiben / Aus dem Amerikanischen von Kathrina Menke. Hg. und mit einer Einf. vers. von Anna Babka unter Mitarb. Von Matthias Schmidt. – Wien ; Berlin : Turia + Kant, 2010.

Signatur: 1944126-B.Neu

Bald nach dem ersten Erscheinen ist der wegweisende Text von Trinh T. Minh-ha (zur Zeit unterrichtet sie Women's Studies an der University of California, Berkeley, und Film Studies an der San Francisco State University) zum Klassiker postkolonialen Schreibens geworden. Als theoretische Untersuchung, der es gelingt, die Verschränkung von postkolonialen und (post-)feministischen Perspektiven in ihrer vollen Komplexität zu entfalten, bietet sie innovative Ansätze für jede Beschäftigung mit kultureller Hybridisierung. Hier werden grundlegende Fragen zur Wirkungsweise, zur Herrschaft und zur Verhandlung des Konzepts der abendländischen Kultur in der Auseinandersetzung mit den Kulturen der »Anderen« umrissen und in einer ebenso reflexiven wie poetischen Schreibweise verschriftlicht. Die Übersetzung von Kathrina Menke macht diesen Standardtext erstmals in deutscher Sprache zugänglich und leistet damit einen bedeutenden Beitrag zur Rezeption postkolonialer Theorie.

Feministische Theologie, Kirche & Religion

Coon, Lynda L.: Dark age bodies : gender and monastic practice in the Early Medieval West. – Philadelphia [u. a.] : University of Pennsylvania Press, 2011.

Signatur: 1948246-B.Han

Die Historikerin Lynda L. Coon räumt mit dem Vorurteil auf, dass alle Mönche des Mittelalters generell asexuell, asketisch und zölibatär – sozusagen in einem „körperlosen, geschlechtslosen Kokon“ lebten. Durch Erforschung frühmittelalterlicher Quellen (Klosterregeln, Schriften, Handbücher, Lyrik, Exegese, Bilderdarstellung, die Architektur der Klöster) – v.a. der Karolingischen Ära – wird ein neues Mönchs-Bild vermittelt, das nicht nur das religiöse, sondern auch politische Leben beeinflusste.

Finkenstedt, Christl: Lachen und Beten : Nonnen im Himalaya. – Innsbruck : TAK – Tiroler Autorinnen und Autoren Kooperative, 2011.

Signatur: 1945615-C.Neu

Bhuti, Dölma, Sonam, Dölka und weitere 25 buddhistische Nonnen im Alter zwischen 8-50 Jahren leben in Yangchen Chöling, einem Kloster im nordindischen Himalaya auf über 3.900 Metern Höhe. Das Kloster in Spiti, am Dach der Welt, hat regen Zulauf. Die Mädchen haben es hier leichter als in ihren Bergbauernfamilien und sie kommen, um eine bessere Ausbildung zu erhalten als in den Schulen ihrer Dörfer. Christl Finkenstedt hat die "kleinen und großen" Nonnen in Yangchen Chöling besucht und bei ihnen gelebt. Sie beschreibt Geschichte und Gegenwart der buddhistischen Frauenklöster und den Alltag der Nonnen. Sie gibt auf engagierte und einfühlsame Weise Einblick in eine wenig bekannte Lebenswelt aus einer der höchsten bewohnten Gegenden dieser Erde

Lassak, Sandra: „Wir brauchen Land zum Leben!“ : Widerstand von Frauen in Brasilien und feministische Befreiungstheologie. – Ostfildern : Matthias-Grünwald-Verlag, 2011.

Signatur: 1949252-B.Neu

Frauen auf dem Land gehören in Brasilien zu denjenigen, die am meisten von Ausbeutung und Unterdrückung betroffen sind. Zur Veränderung ihrer Situation haben Landarbeiterinnen in den 1980er-Jahren begonnen, sich zu organisieren und politischen Protest auszuüben. Ausgehend von dieser Situation, die in Lebenszeugnissen konkret und anschaulich wird, behandelt Sandra Lassak die Frage, welche Bedeutung der Widerstand von Frauen für eine feministische Befreiungstheologie hat. An aktuellen Herausforderungen für Theologie und Kirche in Europa zeigt sie die kontextübergreifende Relevanz sozialer Bewegungen in Brasilien und ihre prophetischen Impulse auf.

Poor, Sara S.: Mechthild of Magdeburg and her book : gender and the making of textual authority. – Philadelphia : University of Pennsylvania Press, 2004.

Signatur: 1948116-B.Han

Mechthild von Magdeburg, geboren um 1207, gestorben ca. 1282 im Kloster Helfta bei Eisleben, hat etwa 40 Jahre als Begine in Magdeburg gelebt und gewirkt. Geboren auf einer Burg in der Umgebung der Stadt, schloss sie sich mit ungefähr 20 Jahren der Armutsbewegung an und wählte den „Abstieg“ von der Burg in die Stadt. Bis heute bekannt ist sie durch ihr Buch „Das fließende Licht der Gottheit“ (FLG), das sie in Niederdeutsch, der Sprache des Volkes und der Armen, verfasst hat. Hier verbindet sich die Brautmystik des alttestamentlichen Hohen Liedes mit der Poesie des höfischen Minnesangs zu einer poetischen Neuschöpfung, die ihrer unmittelbaren Gotteserfahrung eine äußerlich fassbare Form verleiht. Mechthilds Buch gilt als das bedeutendste Beispiel der deutschsprachigen Mystik vor Meister Eckhart. Was aus heutiger Sicht als literarischer Edelstein erscheint, war zur Zeit Mechthilds ein Stein des Anstoßes. Denn hier schrieb eine Frau und Begine Literatur theologischen Inhalts in Volkssprache statt in Latein – dementsprechend kritisch war auch die (männliche) Rezeptionsgeschichte in den folgenden Jahrhunderten. Dies versucht die Autorin hiermit zu korrigieren: Mechthild von Magdeburgs Werk eröffnet neue Einsichten in die Mystik, in die spätmittelalterliche Frauenrolle und damit auch in modernes weibliches Schreiben.

Shea, Mary Lou: Medieval women on sin and salvation : Hadewijch of Antwerp, Beatrice of Nazareth, Margaret Ebner, and Julian of Norwich. – New York [u. a.] : Peter Lang, 2010. – (American university studies : theology and religion ; 304)

Signatur: 1949223-B.Neu

Hadewijch von Antwerpen, Beatrijs van Nazareth, Margareta Ebner und Julian of Norwich, berühmte Mystikerinnen aus den Niederlanden, England und Deutschland, aus dem 13-15. Jahrhundert haben sich in ihren Werken - auf Grundlage des Anselm of Canterbury- auch mit der Sünde, Vergebung, Sühne und Ablass beschäftigt. Sie haben somit neben ihren anerkannten Offenbarungen auch durchaus „männliche“ theologische Themen diskutiert.

Sieck, Annerose: Mystikerinnen : Biographien visionärer Frauen. -. Ostfildern: Jan thorbecke Verlag, 2011.

Signatur: 1949037-B.Neu

Kaum ein Aspekt religiöser Frauengeschichte ist so spannend wie der der mittelalterlichen Frauenmystik. Zunächst ein Phänomen einzelner Frauen, entwickelte sich der Lebensstil "Mystik" vor allem im Spätmittelalter fast schon zu einem Massenphänomen. Während sich Mystikerinnen im deutschsprachigen Raum im Schutze der Kirche relativ frei entfalten konnten, wurde anderorts Frauen der Glaube zum Verhängnis. Annerose Sieck bietet in ihrem Buch anhand von sorgfältigen Einzelbiographien der bedeutendsten Mystikerinnen (wie z.B. Elisabeth von Schönau, Maria von Oignies, Beatrijs von Nazareth, Marguerite d'Oingt, Birgitta von Schweden) einen anschaulichen Überblick über die zahlreichen Facetten mittelalterlicher Frauenmystik.

Psychologie & Psychoanalyse

Martin, Hale: Masculinity and femininity in the MMPI-2 and MMPI-A / Stephen E. Finn. – Minneapolis [u. a.] : University of Minnesota Press, 2010.

Signatur: 1954105-B.Neu

Dieses Autoreduo (Psychologe und Psychotherapeut) versuchen aufgrund der weltbekannten MMPI-2 und MMPI-A Persönlichkeitstests für Erwachsene und Jugendliche (Minnesota Multiphasic Personality Inventory (MMPI ist einer der weltweit am häufigsten verwendeten Persönlichkeitstests in der klinischen Psychologie und Psychiatrie) den gängigen Weiblichkeits/Männlichkeitsmustern nachzugehen. Dazu ziehen sie sowohl empirische Forschungsergebnisse wie auch theoretische Literatur zur Geschlechterforschung hinzu. Ihre Analysen und ihr Fragenkatalog sind umfassend: „Gibt es überhaupt Weiblichkeit/Männlichkeit, sind diese nur Konstrukte oder die Gegensätze in einer bipolaren Dimension? Sind die Kernaspekte für Männer und Frauen gleich und/oder verändern sie sich im Laufe eines Lebensalters und unter dem Einfluss einer anderen Kultur?“

Sozialisation & Geschlechterdifferenz

Cavanagh, Sheila L.: Queering bathrooms : gender, sexuality, and the hygienic imagination. – Toronto [u.a.] : University of Toronto Press, 2010.

Signatur: 1953456-B.Neu

Wer hätte jemals gedacht dass öffentliche Toiletten – bislang oftmals nur ein Ort, wo man sich physisch und psychisch eher unwohl fühlt - als Auseinandersetzung für geschlechtsspezifische Theorien herangezogen werden? Gerade die Teilung in Frau/Mann Bereiche hat in den letzten Jahren Probleme bereitet, da Queer und Transgender Menschen oftmals in Konflikt kamen, welchen Bereich sie aufsuchen sollten. Die Autorin hat anhand von 100 Interviews mit schwulen, lesbischen, bisexuellen, intersexuellen Personen zutage gebracht dass diese die eingefahrenen „Demarkationslinien“ aufbrechen werden. Dabei bedient sie sich bei psychoanalytischen, Feminist/Gender Theorien und lässt auch architektonische Sichtweisen nicht außer Acht.

Gauntlett, David: Media, gender and identity : an introduction. – 2. ed. – London [u.a.] : Routledge, 2009.

Signatur: 19478111-B.Neu

Der Autor hat seiner 2002 erschienen Medienanalyse neue Forschungsergebnisse und –methoden beigelegt. Er untersucht inwieweit männliche und weibliche Bilder, die wir ständig vermittelt bekommen, unsere Geschlechterrollen und Identitäten zwar beeinflussen – aber nicht völlig bestimmen. Manches aus den 60er bis 80er Jahren kommt uns heute geradezu lächerlich vor. Noch dazu wo sich das Spektrum Medien durch Internet und andere soziale Netzwerke völlig geändert hat. Männlichkeit und Weiblichkeit, sexuelle Identitäten werden den neuen Maßstäben gemäß, angepasst. Dennoch- ein Kapitel widmet sich den gedruckten Frauenzeitschriften und den „neuen“ weiblichen Identitäten ab 2000.

Höppner, Grit: Alt und schön : Geschlecht und Körperbilder im Kontext neoliberaler Gesellschaften. – Wiesbaden : VS Research, 2011.

Signatur: 1951558-B.Neu

Derzeit medial vermittelte Parolen bekannter Körperpflegehersteller sind eindeutig: Schönheitsbezogenes Selbstmanagement gemäß neoliberaler Postulate dient als altersübergreifender Grundsatz im Rahmen der Körpergestaltung. Grit Höppner spürt dem Verhältnis heutiger 60- bis 75-jähriger Frauen und Männer zum Thema "sich schön machen" im Alter in Österreich nach. Der Fokus liegt auf gesellschaftlichen Mechanismen, die menschliches Handeln entsprechend sozialer Normensysteme im Kontext neoliberaler Gouvernementalität lenken und kontrollieren. In der österreichischen Gesellschaft existiert eine Reihe solcher körperbezogener Regierungsmechanismen. Aus diesen - Doing Gender, Doing Bodyfication, Doing Age und Doing Beautyfication - resultieren soziale Zuschreibungen, die letztlich zu einer Reproduktion und Bestätigung gesellschaftlicher Macht- und Herrschaftsverhältnisse führen. Das Buch richtet sich an Dozierende und Studierende der Sozialwissenschaften mit den Schwerpunkten Gender Studies, Körper- und Gesundheitssoziologie sowie an Expertinnen und Interessierte im Bereich der Alter(n)sforschung

Schlaffer, Hannelore: Die intellektuelle Ehe : der Plan vom Leben als Paar. – München : Hanser, 2011.

Signatur: 1947901-B.Neu

Getrennt wohnen oder zusammen, mit oder ohne Kinder, gegenseitige Treue oder offene Beziehung - dass Paare heute über all dies gleichberechtigt verhandeln können, hat eine heroische Vorgeschichte. Eine Avantgarde von LebensreformerInnen aus Soziologie, Psychologie und der Kunst stellte zu Beginn des 20. Jahrhunderts die traditionelle Ehe in Frage und entwarf eine neue Form des Lebens als Paar. Hannelore Schlaffer verfolgt die Debatten - von der Schwabinger Bohème , über den Heidelberger Kreis um Max und Marianne Weber bis zu dem illustren Verhältnis zwischen Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir. In ihrer Schilderung geglückter und misslungener Versuche ist ein Entwurf der modernen Ehe entstanden, der Denkstoff für alle bietet, die sich auf ein Leben als Paar einlassen.

Schnepf, Sylke Viola: Women in Central and Eastern Europe : measuring gender inequality differently.- Saarbrücken : VDM Verlag Dr. Müller, 2007.

Signatur: 1953854-B.Neu

Diese Dissertation der Soziologie legt verschiedene Indikatoren vor, um Geschlechterungleichheiten in den CEE Ländern Europas nachzuweisen: Mikrodaten zur Alphabetisierung und der Zugang zu Bildungseinrichtungen mit ihren geschlechtsspezifischen Eigenheiten und ihren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt; die Einschätzung der eigenen ökonomischen Befindlichkeiten; die Annahme, dass Armut ein weibliches Gesicht hat etc. Wie verhalten sich diese Indikatoren beim Übergang der Wirtschaft

(Transition) von Zentralplanung zu einem völlig freien, liberalen Markt und sind Frauen davon in höherem Maße betroffen

Gesundheit & Körper

Nöthlich, Rosemarie: „Geburten und Beobachtungen in dem Accouchierhaus gesamlet“ : Auszeichnungen aus dem Besitz des Mediziners Johann Christian Stark (1753-1811). – Jena : Stadtmuseum, 2010. – (Dokumentation der Städtischen Museen Jena ; 19)

Signatur: 1938276-B.Alt-Aug

Bei Restaurierungsarbeiten am Jenaer Romantikerhaus entdeckten 1980 Arbeiter im Bauschutt ein fast 200 Jahre altes Konvolut handschriftlicher Aufzeichnungen mit medizinhistorischem Inhalt. Jetzt liegt erstmals eine umfangreiche Analyse der Blätter in Buchform vor. Die Medizinhistorikerin Rosemarie Nöthlich konnte die meisten der 140 Blätter Johann Christian Stark (1753-1811) zuordnen. Darin beschreiben der Medizinprofessor und seine Schüler u. a. Geburten im Jenaer Accouchierhaus - Stark war Unterdirektor dieser Geburtsklinik - und markieren damit den Anfangspunkt akademischer Geburtshilfe in Jena. Der Band gibt einen Einblick in die Arbeit des Arztes und praktischen Geburtshelfers und ist durch die reichhaltige Illustration und das Glossar für Laien leicht verständlich

Sohlmann, Sigrid: Frauen & Krebs : Hilfe für betroffene und Angehörige / Christian Dadak. – Wien : Maudrich, 2011.

Signatur: 1950575-B.Neu

Dieses Buch ist ein praktischer Leitfaden für alle von einer Frauen-Krebserkrankung betroffenen Frauen und deren Angehörige. Die oft verunsicherten Betroffenen werden nicht nur durch wichtige Stationen der Erkrankung geführt, vielmehr werden auch hilfreiche Lösungswege angeboten. Neben kurzen medizinischen Erklärungen geht das Buch besonders auf alltägliche Probleme und verschiedene Behandlungsmethoden ein. Weitere behandelte Themen sind Komplementärmedizin, Krebs und Sexualität, Krebs und Ernährung, Krebs und Arbeitswelt sowie die Wichtigkeit psychologischer Unterstützung. Zudem gibt das Buch wertvolle psychologische Tipps zum eigenen Befinden, zu den einzelnen Krankheitsbildern, zu Problemen in der Paarbeziehung und Sexualität und zum richtigen Umgang mit Kindern in einer solchen Situation.

Teuber, Nadine: Das Geschlecht der Depression : „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ in der Konzeptualisierung depressiver Störungen. – Bielefeld : Transcript, 2011. –(Gender Studies)

Signatur: 1953026-B.Neu

Depressionsdiagnosen nehmen weltweit zu. Das Bild der Depression ist dabei statistisch und ikonographisch das einer Frau. Frauen sind einem doppelt hohen Depressionsrisiko ausgesetzt und Weiblichkeitsstereotype erscheinen als Ausdruck depressiver

Symptome. Dieses Buch widmet sich der Darstellung und Untersuchung der konzeptuellen Verflechtungen von kulturellen Geschlechternormen im Depressionsdiskurs. Nadine Teuber folgt hierfür den Spuren des vergeschlechtlichten Umgangs mit Verlusten aus medizinisch-psychologischer, psychoanalytischer und kulturwissenschaftlicher Perspektive – von der »melancholischen Männlichkeit« der Antike bis zur modernen Medikalisation »depressiver Weiblichkeit«.

Politik & Gesellschaft

Bennett, Clinton: Muslim women of power : gender, politics and culture in Islam. – London : Continuum, 2010.

Signatur: 1947146-B.Neu

Fünf Frauen bestimmten für einen gewissen Zeitraum das politische Leben in vier islamischen Ländern: Benazir Bhutto in Pakistan, Kahelda Zia und Sheikh Hasina in Bangladesch, Tansu Ciller in der Türkei und Megawati Sukarnoputri in Indonesien. Sie setzten sich gegen Vorurteile in der Gesellschaft und dem tief verwurzelten Islam durch – wenn auch einige von ihnen aus politisch geprägter Familie durch Geburt oder Heirat kamen. Ihr Wirken hatte Vorbildcharakter für Generationen von Frauen in ihrem Umfeld, es half aber auch gegen die gängigsten Vorurteile im Westen, die muslimischen Frauen entgegengebracht wurden. Sie konnten Menschen mobilisieren und auch inspirieren, die oftmals um ihre blanke Existenz kämpfen mussten und wo die Versorgung der Familie an erster Stelle steht.

Birge, Bettine: Women, property, and Confucian reaction in Sung and Yüan China (960 - 1368). – Cambridge: Cambridge University Press, 2010.

Signatur: 1944949-B.Neu

Die Invasion der Mongolen im China des dreizehnten Jahrhunderts hatte zwar weitreichende Konsequenzen, bis dato wurde in der Forschung angenommen, dass in den Geschlechterverhältnissen und rechtlichen Belangen (wie z.B. Eigentum) die Auswirkungen nicht relevant gewesen wären. Diesem Forschungsstand widerspricht die Autorin. Ihrer Meinung nach hat die Mongolische Herrschaft für Frauen in puncto Ehe- und Eigentumsrecht massive Auswirkungen, die sich lange gehalten haben. Der Konfuzianismus wurde in den Hintergrund gedrängt.

Contours of citizenship : women, diversity and practices of citizenship / ed. by Margaret Abraham, Esther Ngan-Ling Chow – Farnham : Ashgate, 2010.

Signatur: 1947864-B.Neu 

In einer Zeit der Globalisierung, wo es scheinbar keine wirtschaftlichen Grenzen mehr gibt und zunehmend allen gleiche (politische) Rechte zustehen, haben aktive BürgerInnen- und StaatsbürgerInnenrechte das Potential sich zu entfalten. Doch auf der Kehrseite der Medaille wird mit dem Aufkommen des Neoliberalismus, der Rücknahme des Wohlfahrtsstaates, dem Rückgang vom Staat als Arbeitsgeber und Reprivatisierungen die Schere zwischen arm und

reich immer größer. Anhand empirischer Befunde und genauer Recherchen beziehen diese Beiträge (von VertreterInnen der feministischen Soziologie) Stellung in punkto Ethnizität, Immigration, Wirtschaft, Soziale Klasse, Privatheit und Öffentlichkeit.

Dean, Jonathan: Rethinking contemporary feminist politics. – Houndmills, Basingstoke. Macmillan Palgrave, 2010.

Signatur: 1947858-B.Neu

Hat der Feminismus seine Radikalität und Lebendigkeit verloren – oder ist er gerade dabei sich neu aufzustellen? Rund um diese Fragen fokussiert der Autor hier auf Grundlage einer Mischung wichtiger empirischer Forschungen und theoretischer Überlegungen. Ausgehend von Hannah Arendt bis zu den PoststrukturalistInnen werden neue Aspekte und Diskurse erörtert, die den Feminismus in Politik, Staat und Kultur – vor allem auf Großbritannien bezogen – aufzeigen. Beispielhaft werden dazu drei wichtige britische Frauengruppen untersucht: „The Fawcett Society“, „Women’s Aid“ and „The F-word-Website“

Gender, war and politics : transatlantic perspectives, 1775 – 1830 / Ed. by Karen Hagemann [u. a.]. – Houndmills, 2010.

Signatur: 1942679-B.Neu 

Die Beiträge dieses Bandes (u.a. von Elizabeth Colwill, Alan, Catriona Kennedy, Sherry Johnson, Emma V. Macleod, Jane Rendall) geben einen guten Überblick über die Geschlechterverhältnisse in den Revolutionen in Amerika, Frankreich, England, Deutschland und Lateinamerika. Dadurch hat sich der Mann als Bürger etabliert, aber auch Frauen wussten ihre Rechte einzubringen und zu verteidigen. Sie waren nicht nur Zeuginnen sondern manches Mal sogar furchtlose Aktivistinnen.

Hudson, Natalie Florea: Gender, human security and the United Nations : security language as a political framework for women. – London [u.a.] : Routledge, 2010. (Routledge critical security studies series)

Signatur: 1947137-B.Neu

Die Autorin geht hier im Besonderen auf das Verhältnis die Ziele und Praxis von Frauen, sozialem Geschlecht und der internationalen Sicherheits-Agenda ein – wie sie in den Resolutionen der Vereinten Nationen ihren Niederschlag finden. Frauenspezifische Belange, die Prävention von Gewalt gegen Frauen, die internationale Entwicklungszusammenarbeit finden bei globalen Problemen zunehmend Gehör bei Sicherheitsverhandlungen.

Krylova, Anna: Soviet women in combat : a history of violence on the Eastern Front. – Cambridge : Cambridge University Press, 2010.

Signatur: 1941824-C.Neu

Dieser illustrierte und auf umfangreichem Quellmaterial basierende Band beschreibt das bis dahin beispiellose Phänomen der Teilnahme junger sowie

tischer Frauen als Soldatinnen im Großen Krieg, dem Abwehrkampf gegen den deutschen Faschismus. Sie haben sich bereits in den 30er Jahren als Kohorte im Stalin-Regime formiert und waren von 1941-1945 an vorderster Front. In voller Bewaffnung, mit Panzern und auch als Führungskräfte eingesetzt. Die Autorin sichtet dabei zahlreiche Briefe, Tagebücher und zog auch Romandarstellungen und Filme heran. Sie hinterfragt inwieweit eine Verschiebung von patriarchalen und Geschlechter-Verhältnissen dazu beigetragen hat, dass Frauen auch plötzlich Attribute wie Tapferkeit, Gewaltbereitschaft und Kampfeswille attestiert wurden.

Röpke, Andrea: Mädelsache! : Frauen in der Neonazi-Szene / Andreas Speit. Unter Mitarbeit von Maik Baumgärtner. – Berlin : Links-Verlag, 2011.

Signatur: 1949034-B.Neu

Seit einigen Jahren treten Frauen in der männerdominierten Neonazi-Bewegung zunehmend selbstbewusster auf. Sie kandidieren für die NPD, organisieren Demonstrationen und kümmern sich um die Erziehung des rechten Nachwuchses. Vor allem aber sind sie bestrebt, rechtsradikale Politik unter dem Deckmantel von sozialen Themen wie Naturheilkunde, Ökologie, Kindergeld und Hartz IV auf kommunaler Ebene durchzusetzen. Gestützt auf Insiderinformationen geben die beiden ausgewiesenen KennerInnen des rechtsextremen Milieus Andrea Röpke und Andreas Speit einen Einblick in das Innenleben dieser Szene. Sie schildern, wo völkische »Sippen« bereits Vereine, Elternräte oder Nachbarschaften prägen, fragen, warum Politik und Verfassungsschutzbehörden diesem gefährlichen Treiben tatenlos zuschauen, und zeigen Strategien gegen die rechtsradikale Unterwanderung der Gesellschaft auf. Es wird deutlich, wie geschickt rechtsradikale Frauen unsere Gesellschaft bereits unterwandern.

Sigusch, Volkmar: Auf der Suche nach der sexuellen Freiheit : über Sexualforschung und Politik. – Frankfurt [u.a.] : Campus Verlag, 2011.

Signatur: 1948811-B.Neu

Im 20. Jahrhundert gab es drei »sexuelle Revolutionen«, doch wie sexuelle Freiheit aussieht, wissen wir immer noch nicht. Wir wünschen uns, dass die Masken fallen und das Leben beginnt, doch das sexuelle Elend hält an. Volkmar Sigusch (Arzt und Soziologe) zeigt zum ersten Mal im Zusammenhang, wie kritische Sexualwissenschaft politisch darum kämpft, das sexuelle Elend zu mildern, Gewalt und Missbrauch zu verhindern, Menschenrechte für alle Sexualitäten und Geschlechter zu installieren. Er macht deutlich, welche Probleme nach wie vor oder neuerdings auf den Nägeln brennen. Die Palette reicht vom Kindesmissbrauch durch Vertrauenspersonen wie Pädagogen und Priester über die Lage der Homosexuellen zwischen Emanzipation und Verfolgung bis hin zu Neosexualitäten wie Bisexualität, Transsexualität, Asexualität – und nicht zuletzt dem ganz »normalen« Liebesleben. Blicke zurück auf die 68er-Revolution und den Einbruch von Aids werden flankiert von Blicken nach vorne auf Präparate wie Viagra und auf den medizinisch begründbaren Gesundheitsgewinn gelebter Sexualität.

Ungleiche Geschlechtergleichheit : Geschlechterpolitik und Theorien des Humankapitals / Rita Casale ... (Hrsg.). – Opladen & Farmington Hills, MI : Verlag Barbara Budrich, 2011. – (Jahrbuch Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft ; 7/2011)

Signatur: 1950066-B.Neu.7 

Im Neoliberalismus und in den Theorien des Humankapitals kommt dem Geschlecht eine zwispältige Bedeutung zu. Einerseits wird Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen propagiert; nur Leistung zählt, nicht das Geschlecht. Andererseits stellt das weibliche Geschlecht eine wichtige gesellschaftliche Ressource dar: der Bildungsgrad der Mütter und eine funktionierende häusliche Arbeitsteilung sind wichtige Indikatoren für die Entwicklung einer Gesellschaft. Aus diesem Grund werden heute Arbeitsmarktpolitik, Bildungspolitik, Gleichstellungs- und Familienpolitik miteinander verknüpft. Die AutorInnen (u.a. Fabian Kessl, Mechthild Veil, Julia Seyss-Inquart, Heike Kahlert) analysieren die Auswirkungen neoliberaler Politik auf pädagogische Felder und fragen, wie sich dadurch das Geschlechterverhältnis verändert.

Welfare states and gender inequality in Central and Eastern Europe / ed. by Christina Klenner and Simone Leiber. – Brussels : European Trade Union Institute (ETUI), 2010.

Signatur: 1948140-B.Neu 

Die AutorInnen dieser Beiträge (u.a. Maarten Keune; Piotr Michon, Katharina Müller, Silke Steinhilber) unterziehen die Sozialpolitik der postkommunistischen osteuropäischen Länder einer eingehenden Betrachtung. Inwiefern hat sich der Wohlfahrtsstaat und auch das Geschlechterverhältnis in diesen Ländern im Vergleich zum etablierten (süd-)westlichen Raum Europas entwickelt? Haben sich traditionelle Institutionen und Praktiken unter den geänderten politischen Bedingungen gehalten oder wurden diese durch den Systemwechsel verändert? Haben sich die Geschlechterverhältnisse durch den EU-Beitritt positiv verändert?

Arbeit, Beruf & Wirtschaft

Borda, Jennifer L.: Women labor activists in the media : nine depictions of workplace organizers, 1954-2005. – Jefferson, North Carolina [u.a.] : McFarland 2011.

Signatur: 1949964-B.Neu

Eine der unauslöschlichsten Frauenbilder im amerikanischen Film (1954 – 2005) waren arbeitende Frauen, die für Arbeitsreformen oder gegen Korruption gekämpft haben – meist nach wahren Begebenheiten. Diese Studie untersucht diese Heldinnen und Protagonistinnen unter dem Aspekt ihrer Geschlechterrolle, der sozialen Klasse und ihren Herausforderungen und inwieweit feministische Bewegungen dadurch beeinflusst wurden. Filme sind unter anderem: Salt of the Earth, Union Maids, With Babies and Banners, Silkwood, Norma Rae...

Gender, China and the World Trade Organization : essays from "Feminist Economics" / ed. by Günseli Berik, Xiao-yuan Dong and Gale Summerfield. – London [u. a.] : Routledge, 2010.

Signatur: 1947763-B.Neu

Dieser Sammelband – ursprünglich ein Sonderband der Zeitschrift "Feminist Economics", dem offiziellen Organ der International Association for Feminist Economics (IAFFE) – versucht eine aktuelle Standortbeschreibung der chinesischen Wirtschaft seit dem Eintreten Chinas in die Welthandelsorganisation 2001. In den letzten Jahrzehnten gab es in China eine massive wirtschaftliche Veränderung, was einerseits vielen größeren Wohlstand brachte – andererseits aber auch ernsthafte Klassenprobleme, Geschlechterdifferenzen und politische Fragen aufgeworfen hat. Die Beiträge liefern dazu einen historischen und analytischen Zugang, sowohl in Bezug auf die Landrechte, den Arbeitsmarkt, das Haushaltsrecht, die Kultur, das Gesundheitswesen etc. und inwiefern Frauen in allen diesen Bereichen repräsentiert sind.

Stojanova, Kapka I. Realnijat prinos na ženite za budžeta i kačestvoto na život na semejstvoto (Der reale Beitrag der Frauen zum Budget und zur Lebensqualität der Familie). Sofija : Centăr za Izsledvanija i Politiki za Ženite, 2010.

Signatur: 1955076-B.Neu

Die Autorin präsentiert mit dieser Veröffentlichung die Ergebnisse eines wissenschaftlichen Forschungsprojekts, das am Wirtschaftsinstitut der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Frauenforschung und -politik durchgeführt und von diesen Institutionen auch finanziert wurde. Mit dieser Monographie wendet sich Kapka Stojanova an die zuständigen staatlichen Stellen sowie an NGOs, die sich mit Frauenfragen beschäftigen und für die Gleichbehandlung der Geschlechter kämpfen, an WissenschaftlerInnen und StudentInnen, aber auch an die Partner in den Familien, die nach Problemlösungen betreffend die Planung und Verwaltung des Familienbudgets suchen.. (Karmen Petra Moissi)

Unpaid work and the economy : gender, time use and poverty in developing countries / ed. by Rania Antonopoulos and Indira Hirway. – Houndmills, Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2010.

Signatur: 1947650-B.Neu

Unbezahlte Arbeit ist ein wichtiger Faktor im Wirtschaftsgefüge und natürlich auch für den reibungslosen Ablauf im sozialen Leben unverzichtbar. Vor allem in den Entwicklungsländern hängt selbst die Basisversorgung (Lebensmittel, Wasser, Gesundheit) in hohem Maße von freiwilliger Arbeit – meist von Frauen geleistet – ab. Dieser Sammelband liefert erstmals wichtiges Datenmaterial auch dazu, wie viel Zeit von Frauen/Männern für diese Aufgaben aufgewendet werden muss. Evident ist auch hier der Gender Gap – Frauen werden in vielen Ländern nicht nur diskriminiert sondern müssen auch viel mehr für das Funktionieren der Gesellschaft

beitragen. Höchste Zeit also, dass diese Faktoren bei politischen Entscheidungen, Armutsbekämpfung und den Arbeitsbedingungen berücksichtigt werden. Im Fokus stehen Afrika, Lateinamerika und Asien.

Women, men, work and family in Europe / Ed. by Rosemary Crompton, Suzan Lewis, Clare Lyonette. – Houndmills, Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2010.

Signatur: 1946981-B.Neu 

In ganz Europa ist die ansteigende Zahl von erwerbstätigen Frauen ein wichtiger Faktor für das Geschlechterverhältnis aber auch für die wirtschaftliche Entwicklung. Dieser soziale Wandel hat aber auch zur Folge, dass die traditionellen Familienverhältnisse sich radikal verändern: rückläufige Geburtenraten, Probleme bei der Aufteilung von Hausarbeit, Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen. Neue Wege der Work-Life-Balance müssen gefunden werden. Die Autorinnen dieses Bandes untersuchen diese Problematik im europäischen Kontext.

Recht

Spätabbruch oder Spätabtreibung – Entfernung einer Leibesfrucht oder Tötung eines Babys ? : zur Frage der Bedeutung der Geburt für das Recht des Kindes auf Leben und das Recht der Eltern auf Wohlergehen / hrsg. von A. Katarina Weilert. – Tübingen : Mohr Siebeck, 2011.

Signatur: 1951272-B.Neu 

Wird der Mensch erst mit seiner Geburt zum Menschen? Steht das ungeborene Leben unter dem Vorbehalt seiner Akzeptanz durch die Geborenen? Wer entscheidet und nach welchen Maßstäben? Wird die Gesellschaft ihrer Verantwortung gegenüber dem Kind *und* seiner Mutter gerecht? Diese Fragen stellen sich mit besonderer Brisanz, wenn es um die Abtreibung später und extrauterin potentiell lebensfähiger - und in der Regel von der Norm abweichender - Feten geht. Der Tagungsband zeichnet sich vor diesem Hintergrund nicht nur durch kontroverse Stellungnahmen und Diskussionen zwischen den Disziplinen aus. Vor allem wird auch der Einfluss der Gesellschaft und der durch sie geschaffenen Realität für Schwangere und Familien mit behinderten Kindern kritisch gewürdigt. Mit Beiträgen u.a. von: Reiner Anselm, Ino Augsburg, Marion Baldus, Thomas Gutmann, Eilert Herms, Thomas Hillenkamp, Sabine Hufendiek, Maria Mattisseck-Neef...

Stalking : Wissenschaft, Gesetzgebung und Opferhilfe ; Dokumentation des 20. Mainzer Opferforums 2009 / Weisser Ring e.V. (Hrsg.) – Baden-Baden : Nomos, 2010.- (Mainzer Schriften zur Situation von Kriminalitätsopfern ; 47)

Signatur: 1947273-B.Neu 

Diese Studie stellt die bisher mit Abstand umfangreichste Untersuchung im deutschsprachigen Raum

zu Stalking dar. Durch die Berücksichtigung der Sichtweisen sowohl von Personen, die sich als Stalker bezeichneten, als auch von Betroffenen, wird ein facettenreiches Bild zum Phänomen obsessiver Verfolgung und Belästigung in Deutschland geliefert. Die vorliegende Untersuchung kommt neben dem wissenschaftlichen Interesse dem Bedürfnis aus der Praxis nach, auf mehr empirisch abgesicherte Informationen zurückgreifen zu können. Wie es bereits die maßgebliche finanzielle und ideelle Unterstützung durch den „Weissen Ring“ markiert, geht es dabei nicht zuletzt darum, das Hilfsangebot für Betroffene von Stalking zu verbessern.

Sprache & Literatur

Arnim, Bettina von: Gespräche mit Dämonen : des Königsbuches zweiter Band / hrsg. und kommentiert von Rüdiger Görner. – Berlin : University Press, 2010.

Signatur: 1928032-B.Neu

Diese „Gespräche mit Dämonen“ führte die betagte, aber bis zuletzt wagemutige Bettine von Arnim mit König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. Es wurde ihr letztes zu Lebzeiten veröffentlichtes Werk (1852), später erschien es noch 1919. Dies ist nun die kommentierte Neuausgabe der Erstausgabe. Es zeigt die Möglichkeiten einer intellektuellen, auf das politische Handeln Einfluss nehmen zu können. Anlass ist für sie die Verelendung ihrer jüdischen MitbürgerInnen im Ghetto von Frankfurt am Main; sie setzt sich mit Glaubensfreiheit und den Gründen für Antisemitismus auseinander und widmet den fiktiven Dialog dem „Geist des Islam“

Aspekte einer Sprache der Liebe : Formen des Dialogischen im Minnesang / Hrsg. von Marina Münkler . – Bern [u .a.] : Peter Lang, 2011. – (Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik N.F. ; 21)

Signatur: 1948577-B.Neu 

Dieses Sammelwerk widmet sich einer bisher in der Minnesangforschung nur wenig behandelten Gattung: dem dialogischen Lied. Während die Minnekanzone die Stimme des Sängers als Minnendem privilegiert und die besungene Dame darin zum Schweigen verdammt, präsentiert das dialogische Lied den kommunikativen Austausch zwischen dem Minnenden und seiner Dame. Zudem ermöglicht es andere kommunikative Grundsituationen. Die Beiträge (u. a. von Gert Hübner, Katharina Boll, Margreth Egidi, Jutta Erming) zeigen die thematische und kommunikative Vielfalt dieser Situationen auf. Diese kommunikative Vielfalt ist nicht von der Dialogizität der eingesetzten Semantiken und von Intertextualitätsaspekten im Hinblick auf andere Gattungen, wie etwa dem höfischen Roman, sowie von den Aspekten mündlicher und schriftlicher Performanz zu trennen. Der Band leistet deshalb auch einen Beitrag zur Intertextualitäts- und Performativitätsdiskussion, die in der Mediävistik einen gewichtigen Raum einnehmen.

Ferretter, Luke: Sylvia Plath's fiction : a critical study. – Edinburgh : Edinburgh University Press, 2010.

Signatur: 1931922-B.Neu

Der Autor unterzieht Sylvia Plaths Romanwerk einer grundlegenden Studie. Mit „The Bell Jar“ wurde sie berühmt, doch sie schrieb Romane in vielen weiteren Gattungen: Liebesromane in Frauenzeitschriften, „New Yorker“ Geschichten, humorvolle, sozialkritische, autobiographische Romane, Jugendromane aber auch Science Fiction. Ihr Einfluß auf andere AutorInnen (wie ihren Ehemann Ted Hughes), die Beziehung zwischen ihrer Lyrik und Belletristik und auch die Frauenrolle der damaligen Zeit werden auf Grund umfangreicher Archivrecherchen genau untersucht.

Gehler, Eva-Maria: Weibliche NS-Affinitäten : Grade der Systemaffinität von Schriftstellerinnen im „Dritten Reich“. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2010.- Diss., Univ. Heidelberg. - (Epistemata ; 711)

Signatur: 1943590-B.Neu

Während die Literaturwissenschaft das deutsche Literaturschaffen der Jahre 1933 bis 1945 hauptsächlich in seinen Exil-Werken würdigt und dabei vornehmlich männliche Autoren in den Fokus rückt, behandelt die vorliegende Arbeit die entstandene literaturhistorische Lücke. Die Verfasserin untersucht Schaffen und Verhalten von Schriftstellerinnen, die in dieser Zeit in Deutschland geblieben waren. Die Untersuchung geht von der Hypothese aus, dass die Autorinnen verschiedenen Graden der Affinität zum NS-System unterlagen, dass diese sich in systematischen Komponenten ihrer Werke widerspiegeln und gleichzeitig ihr persönliches Verhalten prägen. Je nach Ausgestaltung werden methodisch überzeugend Affinitätscluster definiert und auf breiter Materialbasis mit Werkanalysen von fünf zentral behandelten Schriftstellerinnen (Josefa Berens-Totenhof, Agnes Miegel, Ina Seidel, Ricarda Huch, Elisabeth Langgässer) in der jeweiligen Biographie eingebettet, verifiziert. Der Affinitätscluster wird von der Autorin zwischen „Zustimmung/Indifferenz zum Nationalsozialismus – über Verstummen und freiwillige/innere Emigration bis erzwungene/innere Emigration gezogen. Die Verfasserin bietet ein komparatistisch angelegtes Raster, das die höchst diffizile Komplexität und Differenziertheit der Verhältnisse und Verhaltensweisen zu dieser Zeit systematisch erfasst.

Goethe und die Frauen. – Hamburg : Verlag Janos Stekovics, 2010. – (Jahresgabe : Ortsvereinigung Hamburg der Goethe-Gesellschaft in Weimar e.V. ; 2010)

Signatur: 1656165-B.Neu.2010 

Diese Beiträge sind Vorträge des 12. Klassik-Seminars der Ortsvereinigung Hamburg der Goethe-Gesellschaft in Weimar, am 4. und 5. Dezember 2009: Annette Seemann untersucht die Gemeinsamkeiten der Italienreisen von Anna Amalia von Sachsen-Weimar-Eisenach und Goethe Ende des achtzehnten Jahrhunderts. Bernd Hamacher widmet sich der Rezeption der Frauengestalten in Goethes Werk. Ilse Nagelschmidt vergleicht das biographische Erzählen von Cornelia Goethe und Brigitte Reimann

Härtling, Peter: Liebste Fenchel! Das Leben der Fanny Hensel-Mendelssohn in Etüden und Intermezzi. – Köln : Kiepenheuer & Witsch, 2011.

Signatur: 1952086

Eine deutsche Familie des neunzehnten Jahrhunderts: Fannys Großvater Moses Mendelssohn war einer der Vordenker der Aufklärung, ihr Vater Abraham Mendelssohn ist Stadtrat in Berlin, beteiligt am Aufstieg der Stadt zur deutschen Metropole, weltoffen und assimiliert, sehr auf die Förderung der musikalischen Anlagen seiner vier Kinder bedacht. Und die geben Anlass zu großen Hoffnungen: Während Fanny, die Älteste, am Klavier und als Sängerin reüssiert, erwirbt sich der vier Jahre jüngere Felix schnell den Ruf eines Wunderkindes – auch dank der Förderung durch seine Schwester, mit der er früh zu komponieren beginnt. Von dem gemeinsamen Aufbruch in die bewegende und beglückende Welt der Musik erzählt Härtling aus der Perspektive Fannys, innig, kenntnisreich und mit einem Gespür für die komplizierte Gefühlslage zweier hochbegabter Geschwister, denen unterschiedliche Wege vorgezeichnet sind: Felix wird ins Licht der Öffentlichkeit treten, während Fanny sich auf das Wirken im Kreis der Familie beschränken muss. Zum Gesellschaftsportrait wird dieser biographische Roman durch die Vielzahl berühmter Persönlichkeiten, mit denen die Familie verkehrte, von Heine, Kleist, den Varnhagens bis zu Geheimrat Goethe.

Höschel, Clarissa: Conrad Ferdinand Meyers Erstlings-erzählung CLARA“ im Kontext des novellistischen Gesamtwerkes. – Frankfurt am Main [u.a.] : Peter Lang, 2010. (Europäische Hochschulschriften : Deutsche Sprache und Literatur ; 2008.)

Signatur: 1944525-B.Neu

Conrad Ferdinand Meyers um 1855 entstandene Erstlings-erzählung „Clara“ hat bisher in der Literaturgeschichte keine Beachtung gefunden. Diese Untersuchung zeigt, dass die kleine Novelle aufgrund ihrer Themen und Motive an den Beginn von Meyers novellistischem Schaffen gestellt werden kann. „Wir wissen von einer kleinen, nie gedruckten Erzählung des 30-jährigen Schweizer Novellisten, deren Heldin eine Comtesse Clara von Rochefort und deren Handlung eine eigenartige Liebesleidenschaft ist“. Der erste Teil dieser Untersuchung rekonstruiert die Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte und unterzieht den Text einer ausführlichen Analyse. Die daraus erhobenen Befunde bilden die Grundlage des zweiten Teils, der sich mit Erzähltechnik, Figuren und rekurrenten Motiven im gesamten novellistischen Werk Meyers beschäftigt und dabei auch neue Perspektiven und Interpretationsansätze aufzeigt. Ein umfangreicher Apparat mit mehreren Übersichten, Literaturverzeichnis und Register rundet die Arbeit ab.

Lesbian Dames : Sapphism in the long eighteenth century / ed. by John C. Beynon, Caroline Gonda. – Farnham : Ashgate, 2010.

Signatur: 1946855-B.Neu 

Wie haben sich romantische und erotische Beziehungen von Frauen in der britischen (Frauen) Literatur des 18. Jahrhunderts manifestiert? Weibliche

Homosexualität wurde mannigfaltig dargestellt: innige Frauenfreundschaften, Upperclass-Frauen, die offen zusammenlebten; die böse Heldin der Schauerliteratur, Evastöchter und gelebter Tribadismus. Beiträge u.a. von Sally O'Driscoll, Caroline Gonda, Emma Donoghue, Susan S. Lanser bieten hier einen offenen und unverzichtbaren Einstieg an neuen Studien der Geschlechterforschung und Sexualwissenschaften.

Die **letzte Kommunistin** : Texte zu Gisela Elsner /Christine Künzel (Hg.). – Hamburg : Konkret Verlag, 2009.

Signatur: 1936923-B.Neu 

Mit ihrem Erstling „Die Riesenzwerg“ (1964) wurde Gisela Elsner über Nacht berühmt. Doch in den 1980er Jahren wurde es still um die schreibende Kleopatra, die sich 1992 das Leben nahm. Der Film „Die Unberührbare“ brachte die Autorin im Jahr 2000 kurzzeitig wieder ins Gedächtnis. Dieser Band ist ein erster Versuch, Elsners Werke vor dem Hintergrund aktueller literatur- und kulturwissenschaftlicher Debatten neu zu verorten und politischen Motiven in Elsners Leben und Schaffen nachzuspüren. Neben Beiträgen zu einzelnen literarischen Werken und zu ihren Essays wird auch ein sehr persönlicher Text Elfriede Jelineks präsentiert.

Machtlos, selbstlos, meinungslos? : interdisziplinäre Analysen von ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen in belletristischen Werken / Klaus Kaindl, Ingrid Kurz (Hg.) – Wien : LIT-Verlag, 2010. – (Im Spiegel der Literatur ; 5)

Signatur: 1774442-B.Neu-Per.5 

Dieser Band spiegelt die literarische Breite und Vielfalt wider, die mit dem Thema Translation und TranslatorInnen verbunden sind. In den hier analysierten Werken von Pascal Mercier, Leila Aboulela, Yoko Tawada, Nicole Brossard, Ljudmila Ulitzkaya u. v. m. finden wir sowohl klassische ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen als auch metaphorische Translationskonzepte wieder, die vor allem eines zeigen: Translation und TranslatorInnen werden im literarischen Diskurs immer häufiger eingesetzt, um verschiedenste Aspekte der Welt darzustellen. Dieser literarischen Vielgestaltigkeit wird im vorliegenden Band mit disziplinärer und perspektivischer Pluralität Rechnung getragen.

Narayan, Gaura Shankar: Real and imagines women in British romanticism. – New York [u. a.] : Peter Lang, 2010. – (Studies in nineteenth-century British literature ; 27)

Signatur: 1940240-B.Neu

Anhand feministischer Ideologien und dekonstruktiver Literaturkritik rekonstruiert die Autorin den kulturellen Kontext und den Gender-Fokus von einigen wichtigen Texten der britischen Romantik. Diese Texte (u.a. von William Wordsworth, John Keats und Edmund Burke) in denen Frauen auf ganz bestimmte Weise imaginiert werden, werden mit Mary Wollstonecrafts Kulturkritik verglichen.

The **new science and women's literary discourse** : prefiguring "Frankenstein" / ed. by Judy A. Hayden. – Basingstoke, Houndmills : Palgrave Macmillan, 2011.

Signatur: 1952323-C.Neu 

Nach der Gründung der Royal Society in England wurden die „neuen Wissenschaften“ auch zunehmend zum Topos in der Literatur. Wissenschaft und Literatur haben sich gegenseitig befruchtet, was auch auch ihren Niederschlag in einer klaren, kurzen und puristischen Sprache fand. Die Beiträge (u.a. von Alvin Snider, Deborah Boyle, Julie Park, Pam Perkins) zeigen den wichtigen Part, den eine Frauenliteratur unter anderen von Cavendish, Conway, Hutchinson, Du Châtelet dazu beigetragen hat.

New woman fiction, 1881 – 1899 / General editor Carolyn W. de la L. Oulton. Vol. 1 – 9. – London : Pickering & Chatto, 2011.

Signatur: 1929679-B.Neu

Diese neunbändige Edition moderner Frauenliteratur des Viktorianischen Zeitalters rückt wichtige (teilweise total vergessene, out-of-print) Schriftstellerinnen wieder in den Fokus der Literaturgeschichte. Vertreten ist: Jessie Fothergill: Kith and Kin (1881); Vernon Lee: Miss Brown (1884); Mona Caird: The Wing of Azrael (1889); C.L. Pirkis: The Experiences of Loveday Brooke; Annie E. Holdsworth: The Years that the Locust Hath Eaten (1895), Joanna Traill Spinster (1893); Netta Syrett: Nobody's Fault, The Sheltering Tree (1939); Ouida (Pseudonym für Maria Louise Rame): The Massarenes; George Egerton (Pseudonym für Mary Chavelita Dunne): The Wheel of God (1898); Mary Cholmondeley: Red Pottage (1899). Jeder Band ist mit einer informativen Einleitung, Bibliographie und editorische Notizen ausgestattet.

O'Connor, Maureen: The female and the species : the animal in Irish women's writing. – Oxford [u. a.] : Peter Lang, 2010. – (Reimagining Ireland ; 19)

Signatur: 1947725-B.Neu

Die Konnotation Weiblichkeit und Natur, das Frauenbild, das Kinder, Tiere und das „Wilde“ imaginiert ist bezogen auf die Vorstellung von „Irland“ als „weiblich“ und „bestialisch“ schon seit dem 12. Jahrhundert ein Faktum. Doch die Verbindung von Frauenrechten mit Tierrechten, dass Unterprivilegierung natürlich sei (ähnlich argumentierte auch der Kolonialismus), ist fatal, wie von manchen feministischen Strömungen aufgezeigt wurde. Feministinnen und Schriftstellerinnen des 19. Jahrhunderts lehnten sich dagegen auf und besonders in Irland wurde das „Natürliche“, Vegetarismus und Tierrechte als Rebellion und als Gegenstrategie der „neuen Frau“ angesehen. Schriftstellerinnen wie Frances Power Cobbe, Sarah Grand, George Egerton, das „Schreib-Duo“ (Somerville and Ross)“ Edith Somerville and Violet Martin etc. werden hier näher betrachtet. (Vergleiche dazu auch: New women fiction, 1881-1899. Signatur: 1929679-B.Neu).

Suren, Katja: Ein Engel verkleidet sich als Engel und blieb unerkannt : Rhetoriken des Kindlichen bei Natascha Wodin, Herta Müller und Aglaja Veteranyi. – Sulz-

bach/Taunus : Ulrike Helmer-Verlag, 2011.-
(Kulturwissenschaftliche Gender Studies ; 15)

Signatur: 1951089-B.Neu

Katja Suren zieht die Romane dreier Autorinnen (Natascha Wodin, 1945 geb. eine deutschsprachige Schriftstellerin und Übersetzerin ukrainisch-russischer Abstammung; Hertha Müller, geb. 1953, Nobelpreisträgerin, eine deutsche, aus dem Banat stammende Schriftstellerin und Aglaja Veteranyi, 1962-2002 war eine Schweizer Schauspielerin und Schriftstellerin, ursprünglich aus Rumänien stammend) heran um die Art und Weise zu untersuchen, wie sie die Rollenmaske des Kindes einsetzen, um von Gewalterfahrung Zeugnis abzulegen. Gewalt wird als individuelle, traumatisierende Erfahrung, aber auch in ihrer strukturellen Bedingtheit und zugleich immer im Hinblick auf Geschlechterdifferenzen reflektiert. Der literarische Topos des »fremden Kindes« wird dabei zur Figur der Auseinandersetzung der heranwachsenden Protagonistin mit den sie umgebenden patriarchal geprägten familiären und gesellschaftlichen Verhältnissen.

Tieck-Bernhardi, Sophie: Julie Saint Albain / hrsg. von Hannelore Scholz-Lübbering. – Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verlag, 2011. – (Edition Klassikerinnen)

Signatur: 1950216-B.Neu

Sophie Tieck-Bernhardis erster Roman erschien 1801 anonym. Sophie, die Schwester im Schatten der berühmten Tieck-Brüder musste sich ihre Bildung mühsam autodidaktisch aneignen Nach einer dramatischen Flucht durch Europa und nach ihrer Scheidung lebte sie mit ihrem zweiten Ehemann im Baltikum. Sie starb 1833 in Reval. Die Herausgeberin erklärt in der Einleitung nähere Umstände von Leben und Werk Sophie Tieck-Bernhardis. Anhand ihrer jungen Heldin Julie, die in die für sie fremde Welt der Pariser Galanterien eingeführt wird und dabei um ihre Tugend bangt, thematisiert die Autorin traditionelle bürgerliche Liebes- und Ehekonzepte ebenso wie das romantische Liebesideal. Alle Figuren suchen ihren Platz im poetischen Verwirrspiel der Gefühle. Intrigen und Verführungsszenarien stehen der Suche nach der echten Liebe gegenüber. Julie schwankt unausgesetzt in ihren Eindrücken, welches nun die aufrichtigen Empfindungen sind. Kontrastiert wird die Haltung Julies durch die Auffassungen verschiedener Frauen und Männer, die in ihren Briefen über ihre Gefühlswelten reflektieren und in ihren Gefühlshaltungen eher zur Aufklärung, zum Sentimentalismus oder zur Romantik zu rechnen sind. Auf diese Weise erhellen sich in Sophie Tieck-Bernhardis Werk bedeutsame Geschlechtsunterschiede einer patriarchalisch geprägten Welt.

Kunst & Kultur

Birnfeld, Nicole: Der Künstler und s eine Frau : Studien zu Doppelbildnissen des 15. – 17. Jahrhunderts. – Weimar : Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, 2009.

Signatur: 1950701-C.Por

Das Künstlerporträt im Zeitraum des 15. bis zum 17. Jahrhundert hat vielfältige Erscheinungsformen. Nicht zwangsläufig trat der Maler alleine dem Betrachter in einem inszenierten Programm entgegen, sondern häufig erweiterte er sein Selbstporträt um das Bildnis seiner Ehefrau. Diese Bildtradition, die sich in integrierten und autonomen Zeugnissen niedergeschlagen hat, darf als eine Porträtgattung des Nordens gelten. Neben der "Geißblattlaube" von Peter Paul Rubens, der sich mit seiner Gattin kurz nach der Eheschließung in nahezu bebildnisloser Weise verewigte, sind in dieser Studie weniger bekannte Beispiele katalogisiert und entsprechend typologisch bearbeitet worden. Wesentliche Ansatzpunkte für die Analyse dieser Porträts berühren auch die Frage wie das jeweilige Rollenverständnis spezifiziert werden kann. Unterscheiden sich diese Doppelporträts, die auch in der Form von Pendantbildnissen auftreten, von herkömmlichen Ehepaarbildnissen oder gilt es gerade, eine besondere Vorstellung von Künstlertum und Ehe in Einklang zu bringen? Besonders in niederländischen Künstlerporträts gibt es Hinweise darauf, dass die Frau den künstlerischen Prozess in positiver Weise vorantreibt. Die Ehepaarbildnisse von Künstlern berühren eine zentrale Frage innerhalb der Forschung des Selbstbildnisses, da hier das Eigenverständnis des Künstlers, sein sozialer Status, sowie Erwartungen und Perspektiven des Paares dokumentiert werden. Ein reichhaltiger Abbildungsteil und ein Namensregister nebst Bibliographie vervollständigen den Band.

Dogramaci, Burcu: Wechselbeziehungen : Mode, Malerei und Fotografie im 19. Jahrhundert. – Marburg : Jonas-Verlag, 2011.

Signatur: 1948834-C.Por

Das 19. Jahrhundert war die Geburtsstunde zweier künstlerischer Disziplinen: der Haute Couture und der Fotografie. Mit dem erstarkenden Bürgertum etablierte sich eine Gruppe von KonsumentInnen, die Mode zum Aushängeschild für Wohlstand und gesellschaftliches Ansehen machte. Die Mode des Bürgertums beeinflusste unweigerlich auch die Portraitkunst jenes Jahrhunderts. Mehr als jemals zuvor wurden Kleidung und der damit verbundene Habitus zum bildbestimmenden Sujet. Das vorliegende Buch untersucht die Wechselwirkungen zwischen Mode, Malerei, Grafik und Fotografie im 19. Jahrhundert. Im Mittelpunkt stehen unter anderem Werke von Ingres, Ferdinand Georg Waldmüller, Adolph Menzel, Ferdinand Khnopff, Honoré Daumier, Georges Seurat, Nadar, Hill & Adamson, Julia Margaret Cameron, Gustav Klimt, Lady Clementina Hawarden, Friedrich Wasmann, Paul Gavarni und Constantin Guys.

Fischer, Lisa: Wiederentdeckt : Margarete Depner (1885 – 1970) ; Meisterin des Porträts der Siebenbürgischen Klassischen Moderne. – Wien [u.a.] Böhlau, 2011.

Signatur: 1948610-C.Neu

Die Wiederentdeckung einer Meisterin der Porträtkunst – Margarete Depner – gleicht einer Sensation. In Truhen auf einem Dachboden in Kronstadt aufbewahrt, konnte der bildnerische Nachlass, einem verborgenen Schatz ähnlich, 2007 vollkommen unverehrt gehoben werden. Margarete Depner wurde

1885 als Österreicherin geboren und starb 1970 als rumänische Staatsbürgerin. In Budapest, München, Berlin und Paris ausgebildet, wagte sie gegen die historischen Umbrüche den mutigen Schritt zum bildnerischen Gestalten. Als sensible Chronistin entwickelte Margarete Depner einen einzigartigen Stil, der ihr Werk erfolgreich vor der Vereinnahmung nationalsozialistischer oder kommunistischer Gestaltungslehren bewahrte. So malte sie sich nicht in die modischen Kunstzentren, sondern, vom regionalen Rand Siebenbürgens her kommend, mitten in das zeitlos Universelle. Erstmals werden mit der Aufarbeitung durch Lisa Fischer, Gudrun-Liane Ittu und Sabine Plakolm-Forsthuber in diesem Band Einblicke in das künstlerische Schaffen dieser Grafikerin, Malerin und Pionierin der Bildhauerei möglich – bei gleichzeitiger Neubewertung des gesamten siebenbürgischen Kulturkreises im Kontext der klassischen Moderne Europas.

GeschlechterSpielRäume : Dramatik, Theater, Performance und Gender / Hrsg. von Gaby Pailer und Franziska Schößler. – Amsterdam [u.a.] : Rodopi, 2011.

Signatur: 1949682-B.Neu 

Das Theater als körperbezogene Kunst eignet sich in besonderem Maße für Geschlechterexperimente. Es stellt einen ästhetischen Raum bereit, in dem weitgehend gezielte und reflektierte (Körper-)Aktionen stattfinden, während sich alltägliche Geschlechterperformenzen eher unbewusst vollziehen. Das Theater übersetzt diese 'natürlichen Prozesse' in ästhetische Spiele und eröffnet damit sowohl in seiner illusionistisch-mimetischen wie postdramatischen Variante GeschlechterSpielRäume. Der vorliegende Sammelband (mit Beiträgen u.a. v. Ortrud Gutjahr, Helga Kraft, Irina Gradinari, Eva Kormann) untersucht aus interdisziplinärer Perspektive die Gender-Konstellationen in Dramen und Theatertexten vom 17. bis zum 21. Jahrhundert in unterschiedlichen Nationalliteraturen und er nimmt das Theater als Institution in den Blick, um den Zusammenhang von Gender, Kunstsparten und Beruf zu verdeutlichen. Darüber hinaus werden sowohl die Performativität anderer Wirklichkeiten wie Medizin und Museum als auch die zeitgenössische Performance fokussiert.

Lathers, Marie: Space oddities : women and out space in popular film and culture, 1960 – 2000. – New York [u. a.] : Continuum, 2010.

Signatur: 1949556-B.Neu

Dieser Band untersucht die Repräsentation von Frauen in Weltraum-Filmen von 1960 bis 2000, mit dem Schwerpunkt, wo Frauen in der Hauptrolle als Astronautin aufscheinen – wie „Barbarella“, „Alien“ oder „Contact“. oder auch nur die wartende/trauernde Gattin des Astronauten ist. Bereits Fritz Lang hat in den 20er Jahren mit seiner „Frau im Mond“, auf Basis eines Romans seiner Ehefrau Thea von Harbou eine interessante Frauenrolle geschaffen. Einbezogen werden auch TV-Filme, literarische Beispiele und die Biographien von unerschrockenen Pionierinnen (Pilotinnen) in den sechziger Jahren, oder auch die Lehrerin Christa McAuliffe, die als erste Zivilistin bei einem Space-Shuttle-Flug ein tragisches – in den Medien viel beachtetes – Ende fand.

Radner, Hilary: Neo-feminist cinema : girly films, chick flicks and consumer culture. – New York [u.a.] : Routledge, 2011.

Signatur: 1949924-B.Neu

Die Autorin, Professorin für Film- und Medienwissenschaften aus Neuseeland analysiert in diesem Band besonders erfolgreiche, einspielträchtige „Frauenfilme“ ab den 90er Jahren mit dem Fokus Singlefrau. Von „Pretty Woman“, „Maid in Manhattan“, „Legally Blond“ über „The Devil Wears Prada“, bis „Sex and the City“ drehen sich fast alle Geschichten um eine erfolgreiche, unverheiratete Frau, die exzessives Konsumverhalten zeigt, im Beruf lässig erfolgreich ist und sich wenig um Konventionen schert. Eigenschaften die die Autorin den Werten von Neoliberalismus und Neofeminismus zuschreibt. Interessanterweise stammen etliche dieser Drehbücher von einer erfolgreichen Frau, nämlich: Nancy Meyers.

Wieser, Désirée: Pen & ink alive : Betty Boop im amerikanischen Trickfilm der 1930er Jahre. – Graz : Leykam, 2011. – (Reihe habilitationen, Dissertationen und Diplomarbeiten ; 32)

Signatur: 1794094-B.Neu-Per.32

Diese gedruckte Diplomarbeit, mit der die Autorin Preisträgerin des Kunstgeschichte-Leistungspreises, KUGEL wurde, beschäftigt sich mit einer weiblichen Trickfilmfigur. Seit über 30 Jahren verzaubert die kleine Zeichentrick-Lady namens Betty Boop die Welt. Selbst große Persönlichkeiten wie Theodor Adorno und Jean-Paul Sartre zählten zu ihren Fans. Bis heute zieht Bettys Konterfei unzählige Produkte, vom Schlüsselanhänger bis hin zur Unterwäsche. Diesen Erfolg hat sie vor allem ihren sexy Rundungen zu verdanken, welche die ausschließlich männlichen Animatoren immer wieder gerne akzentuierten. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich besonders mit dem vermittelten Frauenbild von Betty Boop, das anhand von Vergleichen zu anderen Frauenimaginationen (u. a. der Disney Studios) ausgemacht wird. Zudem wird die Position des männlichen Animators als potenter Schöpfer der Frauenfigur hinterfragt. Ein Phänomen, das bereits in der klassischen Kunstgeschichte zu finden ist.

Women and death 3 : women's representations of death in German culture since 1500 / ed. by Clare Bielby and Anna Richards. – Rochester : Camden House, 2010. – (Studies in German literature, linguistics, and culture)

Signatur: 1919660-B.Neu.2 

Während sich die ersten beiden Bände vor allem mit den patriarchalen Frauenbildern zum Thema Tod in der westlichen Kultur befasst haben, werden in diesem weiteren Band verschiedene weibliche Perspektiven untersucht. Repräsentativ dafür sind u.a. religiöse Texte protestantischer Frauen, die Mythologie im Werk einer Karoline von Günderrode, das Bild der Mörderin in Christine Westphalens Theaterstück: „Charlotte Corday“; der Tod in der Lyrik Hedwig Dohms, die Judith im Werk deutscher Frauenliteratur von 1895 bis 1921 oder auch einzelnen Werke von Ingeborg Bachmann und Elfriede Jelinek.

Women on screen : feminism and femininity in visual culture / ed. by Melanie Waters. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2011.

Signatur: 1947517-B.Neu 

Die Beiträge dieses Sammelbandes versuchen eine Art Standortbestimmung bzw. den neuesten Forschungsstand von Frauen, Frauenbildern, Frauenrollen, Weiblichkeitsbildern und Feminismus rund um Filme, das Filmgeschäft und die ganze Filmproduktion anzubieten. Im Mainstream von Kino und TV scheinen derzeit Frauenthemen en vogue zu sein. Es werden neue Einsichten in reichhaltige postfeministische Medienphänomene geboten: Von „chick flicks und reality shows zu qualitativen Dramen und unabhängigen Filmproduktionen. Waren Themenstellungen der Neuen Frauenbewegung auf der Leinwand überhaupt nachvollziehbar? Wie werden gegenwärtige Frauenbilder heute von Ängsten über Weiblichkeit geprägt oder was kann die feministische Theorie für die Filmtheorie im zwanzigsten Jahrhundert leisten?

Yonan, Michael: Empress Maria Theresa and the politics of Habsburg Imperial art. – University Park, Pennsylvania: The Pennsylvania State University Press, 2011.

Signatur: 1951340-C.Por

Sie war eine der herausragendsten Herrscherinnen Europas. Maria Theresia regierte das Habsburgerreich von 1740 bis 1780, legitimiert durch Geburtsrecht (Pragmatische Sanktion). Diese Souveränität spiegelte sich auch in der Kunst und Architektur, die sie beauftragte oder in den Objekten die sie in ihr höfisches Leben integrierte. Das Selbstbewusstsein weiblicher Herrschaft kann in diesem reich illustrierten Bildband – sei es als Porträtierte von wichtigen Künstlerin, in den Prachtbauten, Gärten oder allegorischen Darstellungen bestens nachvollzogen werden.

Bildung & Wissenschaft

Haraway, Donna: Primate visions : gender, race, and nature in the world of modern science. – New York [u.a.] : Routledge, 2010.

Signatur: 1948014-C.Neu

In ihrem Werk "Primate Visions" (bereits 1989 das erste Mal erschienen!) untersucht Haraway mittels Narrationsanalyse die Primatenforschung und demontiert dabei deren ideologische und patriarchale Prägung. Sie nimmt auch wissenschaftsgeschichtliche Aspekte zur Hilfe um zu zeigen, dass die ideologische Basis dieses Forschungsfeldes sich aus nicht hinterfragten Prämissen der verwendeten Forschungsansätze, wie bspw. der willkürlich gezogene Grenze zwischen Mensch und Tier, ergibt. Jeder Versuch der Primatologie, Affen und Menschenaffen zu beschreiben und zu deuten, ist untrennbar damit verbunden, wie Menschen gedacht werden. Da nichtmenschliche Primaten als an der Grenze zwischen Mensch und Tier stehend verstanden werden, dient das Wissen über sie auch dazu, das Wissen über den "Ursprung", die Herkunft oder auch die Natur der

Menschen zu (re-)generieren. Der professionelle Einstieg von vor allem europäischen und euroamerikanischen Frauen in die Primatologie änderte die Geschichten, die in diesem Feld erzählt wurden und brachten dadurch ältere, androzentristische Geschichten in Erklärungsnot. Haraway verweist in ihren Ausführungen vielfach auf die klassisch ausser Acht gelassenen diskursiven Verflechtungen der Forschung mit ökonomischen und politisch-ideologischen Interessen. Die Primatologie und deren Erklärungen haben sich mit der Beteiligung von Frauen nachhaltig verändert, was als methodische Destabilisierung bestehender patriarchaler Denkweisen und Diskurse gelesen werden kann.

Hoskin, Michael: Discoverers of the universe : William and Caroline Herschel. – Princeton [u.a.] : Princeton University Press, 2011.

Signatur: 1949986-B.Neu

Diese illustrierte Biographie erzählt die Geschichte des Geschwisterpaares William und Caroline Herschel als MusikerInnen und AstronomInnen am Hofe von Englands König George III, Ende des 18. Jahrhunderts. Ursprünglich nur in Begleitung ihres Bruders, avancierte Caroline Herschel bald als eigenständige Wissenschaftlerin. Ihre wichtigsten Beiträge zur Astronomie waren die Entdeckungen mehrerer Kometen, die Berechnung genauer astronomischer Reduktionen und der Zonenkatalog hunderter Sternhaufen und Nebel. Weiters half sie Wilhelm beim Anfertigen von riesigen Spiegelteleskopen. Ihre Hauptaufgabe bestand darin, die Spiegel zu polieren und zu schleifen; das war eine Arbeit, bei der es auf absolute Genauigkeit ankam. Neben den praktischen Tätigkeiten befasste sie sich mit astronomischer Theorie. Sie erlernte die algebraischen Formeln für Berechnungen und Reduktionen als Grundlage für das Beobachten und Durchmustern des Himmels.

Männerforschung

Brandstädter, Mathias: Folgeschäden : Kontext, narrative Strukturen und Verlaufsformen der Väterliteratur 1960 bis 2008. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2010. – (Epistemata ; 716)

Signatur: 1950458-B.Neu

Kaum ein Thema hat die deutsche Nachkriegsgeschichte und -literatur nachhaltiger geprägt als der Generationenkonflikt, der sich am latenten und manifesten Faschismus im Familiengedächtnis entzündet. Zu den Leitmotiven der Auseinandersetzung zählen der Konflikt mit einer totalitär vergifteten Herkunft und in diesem Zusammenhang vor allem die Frage nach den Bedingungen der Möglichkeit eines eigenen, unbelasteten Identitätsentwurfs. Um diese essentielle Problematik herum hat sich mit der so genannten Väterliteratur im Laufe der letzten 60 Jahre eine Reihe von Romanen und Erzählungen versammelt. Diese Textgruppe hat sich – obwohl von der Literaturkritik und Forschung bislang vollständig marginalisiert – kontinuierlich entwickelt und wurde bis zum heutigen Tag variantenreich fortgeschrieben. Diese Väterliteratur erstmalig in ihrem Bestand zu bilanzie-

ren, als eigenständiges Genre zu explizieren, hinreichend zu kontextualisieren, im Blick auf die jeweilig verwandten narrativen Strukturen hin zu analysieren und somit in ihren Verlaufsformen und Ausgestaltungen philologisch zu erfassen, ist das Motiv dieser Untersuchung. Dabei bietet diese Studie erstmalig eine Gesamtbilanzierung und Analyse des gesamten Korpus der Väterliteratur.

Knieling, Reiner: Männer und Kirche : Konflikte, Missverständnisse, Annäherungen. – Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2010.

Signatur: 1943080-B.Neu

Reiner Knieling nimmt Ergebnisse aktueller Männerstudien auf und fragt: Wie sehen Männer die Welt und sich selbst? Wofür setzen sie sich ein und was meiden sie tunlichst? Was gibt ihnen Sinn? Was halten Männer von Kirche und welchen Raum haben sie in ihr? Die Studien bieten spannende Einsichten und beschreiben erhebliche Veränderungen im letzten Jahrzehnt. Der Autor fragt, wo sich Männer und Kirche schon verstehen: z.B. bei Gottesdiensten im Grünen und Nachtwanderungen, Vater-Kind-Wochenenden und Motorradfahrergottesdiensten, Fußball, Männerstammtischen und Gesprächen über Gott und die Welt. Er fragt auch, wo sie sich nicht verstehen, aneinander vorbeileben und Vorbehalte pflegen. Dass die Kirchen- und Theologiegeschichte über weite Strecken von Männern dominiert wurde, heißt eben noch lange nicht, dass Themen und Einstellungen, Weltansichten und Lebensstile von Männern in Theologie und Kirche fest verwurzelt wären. Wie männerspezifische Fragestellungen dort stärker verankert werden könnten – und wie auch Frauen davon profitieren würden –, zeigt Knieling an den Themen

Leistung und Erfolg, Familie, Beziehungen, Brüche, Macht und Einfluss.

Meyer, Imke: Männlichkeit und Melodram : Arthur Schnitzlers erzählende Schriften. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2010.

Signatur: 1943254-B.Neu

Während Schnitzlers Repräsentationen von Frauenfiguren in der Sekundärliteratur bereits vielfach diskutiert worden sind, sind die Männlichkeitskonstruktionen in Schnitzlers Werk noch nicht mit demselben Grad von kritischer Aufmerksamkeit bedacht worden. Dieses Buch macht es sich zur Aufgabe, Männlichkeit in Arthur Schnitzlers Erzählprosa aus der Genre-Perspektive des Melodramas zu untersuchen. Das Melodrama wird freilich mit Vorliebe mit der Darstellung von „Frauenschiedsalen“ oder mit Trivialität assoziiert. Doch für Schnitzler, so argumentiert diese Studie, ist die Krise der Männlichkeit an der Wende zum 20. Jahrhundert weder trivial noch auf den Einfluss diverser vermeintlich verweichlichender und „feminisierender“ Elemente in der Moderne zurückzuführen. Dieses Buch zeigt, dass sich vielmehr für Schnitzler durch den Gebrauch eines melodramatischen Erzählmodus die Möglichkeit eröffnet, die hysterischen und neurotischen Verhaltensweisen seiner männlichen Figuren darzustellen als Symptome einer Rebellion gegen das nicht nur für Frauen, sondern auch für Männer repressive Geschlechterrollen-Diktat eines zusehends zerrissener und schwächer werdenden Habsburger Reiches. Die Autorin Imke Meyer, lehrt Neuere Deutsche Literatur im Fachbereich Germanistik am Bryn Mawr College (Pennsylvania, USA).

Österreichische Nationalbibliothek

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher im Web-Opac des Aleph-Verbundes nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit  gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Christa Bittermann-Wille

A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487, Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

UnsereHomepage:<http://www.onb.ac.at/ariadne>